

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Anzahlpreis 15 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 16 Blättern. Abbestellung — Erfolge sind bei Änderungen infolge 585, Gemalt. Treiben ob. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Mittwoch, 9. August 1933

Berlin, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreis sind einschließlich Postzuschlag unter dem Postamt. — Ungeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 184

Auflösung der Hilfspolizei ab 15. August

Die Vorarbeiten für einen einheitlichen Arbeitsschutz — Neue Verhaftungen von Systemgrößen — Entspannung zwischen Danzig und Polen

Auf Anordnung Goerings ab 15. August

Hilfspolizei aufgelöst

Wie der „Amst. Reichs-Präsident“ mitteilt, hat der Preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Goering, die Hilfspolizei, nachdem sie ihrer Zweckbestimmung in vollem Umfang gerecht geworden ist, mit dem 15. August 1933 aufgelöst. Eine weitere Ausbildung findet daher nicht mehr statt. Die bisherigen Hunderttausende treten mit Ablauf des 15. August 1933 außer Gültigkeit.

Arbeitsschutzgesetz in Vorbereitung

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion) Berlin, 9. August. Wie wir erfahren, ist im Reichsarbeitsministerium der Entwurf eines einheitlichen Arbeitsschutzgesetzes in Vorbereitung. Bekanntlich bestehen z. B. noch eine Unzahl zum Teil unübersichtlicher Gesetzesbestimmungen, die zusammengekommen einen nur unvollkommenen Arbeitsschutz darstellen. Das neue, in Vorbereitung befindliche Gesetz, das in absehbarer Zeit durch das Reichstagesgesetz beschlossen werden dürfte, wird in erster Linie eine

strikte Zusammenfassung der schon bestehenden Arbeitsschutzbestimmungen

bringen, und darüber hinaus neue Vorschriften, die die bestehenden Lücken ausfüllen und einen ausreichenden Schutz des Arbeitnehmers sicherstellen. Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf werden angelehnt an die schwierigen und ziemlich komplizierten Materie wahrcheinlich noch einige Zeit erfordern.

Mit Riesenschritten vorwärts

Königsberg als erste Großstadt frei von Wohlfahrtsverhältnissen

Königsberg, 9. August. Bei einer Feier in der Stadthalle für Königsberger Opfer der Arbeit fand am Dienstagmorgen der Bezerger für das Königsberger Wohlfahrtswesen, Stadtrat Dr. Schulte, als Vertreter des Oberbürgermeisters an, daß die letzten 8 000 Wohlfahrtsvermerkslosen Königsbergs bereits am Montag alle in Arbeit und Brot sein würden.

Wolff Hitler wünscht: bevorzugte Behandlung der Schwerekriegsbeschädigten

Berlin, 9. August. Der Reichsfinanzminister hat aus Anlaß eines Eingelohes den Wunsch ausgedrückt, daß der Schwerekriegsbeschädigten von allen Behörden und Dienststellen mit der ihnen gebührenden Rücksicht behandelt wird. Dem entsprechend hat der preussische Finanzminister gleich im Namen des Ministerpräsidenten die nachgeordneten Behörden durch besonderen Mandatsbefehl ermahnt, hiernach zu verfahren und diesen Befehl den ihnen unterstellten Beamten bekanntzugeben.

Alfred Braun und Genossen im Konzentrationslager

Rundfunk-Größen von einst sollen sich an primitivere Verhältnisse gewöhnen

Berlin, 8. August. Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, sind der ehemalige Vorsitzende der Berliner Rundfunk-Größen, Dr. Alfred Braun, der ehemalige Rundfunkreporter Alfred Braun, der ehemalige Direktor der Reichs Rundfunkgesellschaft Dr. Magnus und der Ministerialrat a. D. Giesecke, der ebenfalls bei der Reichs Rundfunkgesellschaft tätig war, in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden.

Der ehemalige Direktor der Berliner Rundfunk-Größen, Giesecke, der zum gleichen Zweck in Oranienburg festgenommen wurde, erlitt bei seiner Ankunft in Berlin einen Herzinfarkt und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Festnahmen stehen im Zusammenhang mit der Aufdeckung der ungeliebten Verschleuderung öffentlicher Gelder und der ungeschickten Verleumdung an Seiten der Öffentlichkeit durch die Festgenommenen.

In der gemeldeten Zusammenfassung von Alfred Braun, Direktor Magnus, Ministerialrat Giesecke und Ministerialrat a. D. Giesecke erfahren wir noch, daß diese Maßnahmen sowie die Verhaftung in ein Konzentrationslager notwendig geworden sei, da das

Künstler, Hellmann und Ebert in Schutzhaft

Berlin, 9. August. Das Geheime Staatspolizeiamt hat am gestrigen Dienstag die drei prominenten Reichstagsabgeordneten Künstler, Hellmann und Ebert, den ehemaligen Chefredakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung“ und Sohn des 1. Reichspräsidenten, in Schutzhaft genommen. Die drei Personen wurden noch am Dienstag in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert, wo die gesamte Belegschaft zu ihrem Empfang antreten wird. Für diese drei prominenten Marxisten werden sechs weitere Arbeiter, die sich bisher in Schutzhaft befanden, aus dem Oranienburger Konzentrationslager entlassen werden.

Gegen neue Regiebetriebe

Wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände

Berlin, 9. August. Der preussische Minister des Innern hat an die nachfolgenden Behörden folgenden Mandatsbefehl geschickt:

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände hat in der Nachkriegszeit in zahlreichen Fällen einen Umfang angenommen, der in den Kreisen der Privatwirtschaft zu oft begründeten Bedenken Anlaß gegeben hat. Namentlich in der Inflationszeit haben Gemeinden und Gemeindeverbände Wirtschaftsinvestitionen auf dem Gebiet der Industrie des Handels, des Handwerks oder des Verkehrs begründet oder sich an beratigen Unternehmungen beteiligt, ohne daß ein öffentlicher Zweck für eine derartige wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden vorlag. Gegen eine Fortsetzung dieser Entwicklung bestehen unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten erhebliche Bedenken.

Ich erwarde daher, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände, insbesondere im Interesse des gewöhnlichen Mittelstandes von jeder Einrichtung neuer wirtschaftlicher Betriebe oder der Übernahme neuer Betriebe abzuhalten sind.

„Danzig vor einer Wendung seiner Gesamtpolitik“

Der Danziger Volkstag billigt die Danzig-polnischen Abmachungen

Danzig, 9. August. Der Danziger Volkstag trat am Dienstag zu einer Vollversammlung zusammen. Das Gaus hat das Bild eines großen Tages. Die diplomatischen Verhandlungen waren im Voraus bemerkt erschienen. Der Präsident des Senats Dr. Kaufmann gab zunächst den Inhalt der zwischen Danzig und Polen am 5. August parafierten Übereinkommen bekannt und betonte, daß mit dem Abschluß dieser Übereinkommen Danzig vor einer Wendung seiner Gesamtpolitik

Revision von St. Germain?

Von Dipl.-Kfm. Dr. Trautmann.

Die Abfertigungstaktik

Die nach dem Weltkrieg Frankreich verliehene Vormachtstellung auf dem Kontinent hat fast 1/2 Jahrzehnte angereicht, alle innerpolitischen Konflikte zu überdecken. Wenn gar einmal Wollen am Regierungshimmel in Paris sichtbar wurden, so wurde sofort eine außenpolitische Aktion eingeleitet, die das allgemeine Interesse von diesen inneren Schwierigkeiten ablenkte und die den Franzosen stets interessanteren Probleme seiner Weltmacht Konzentrierte. Diese Außenpolitik hatte festharrtend kein anderes Ziel, als das Liebergenicht Frankreich zu erhalten und, wenn möglich, noch zu stärken.

Der Schritt in Berlin

Die Krise der sozialistischen Partei und der gesamten Demokratie, die außerordentlich schlechte Haushaltslage und in den letzten Tagen auch die bedenklichen Finanzengpässe in Strabung waren wieder einmal Grund genug, der Förderung dieser Sorgenpunkte französischer Politik Einhalt zu gebieten. Dies geschah durch eine recht schön vorbereitete Intervention an den Senats des Herrn Dollfus. Dabei spielte unangelehnt auch der Gedanke eine maßgebliche Rolle, daß es an der Zeit wäre, Deutschlands erlittene außenpolitische Stellung durch eine antideutsche Front innerhalb der am Viermächtepakt beteiligten Staaten zu ersetzen. Infolge dieser Intervention wurden die überreichlichen Verhältnisse in einem Schritt in Berlin gehalten, der von der deutschen Regierung bekanntlich in aller Höflichkeit zurückgewiesen worden ist.

Warum die Intervention scheiterte

Während man sich verhältnismäßig leicht die englische Unterstützung — immer noch eine Folge der jüdenfreundlichen Einstellung einflussreicher englischer Regierungskreise — gesichert hatte, hat sich Italien dieser recht fragwürdigen Aktion verweigert. Und damit sind die Pflichten Frankreichs bereitwillig worden, die bereits lange vorher mit großem Geschick durch die französische Presse umfangsweise veröffentlicht worden waren.

Ein zweifelhaftes Liebespaar

Neben dem Versuch der Bildung einer Einheitsfront gegen Deutschland ist in diesen Tagen noch eine andere Frage, welche die engen Beziehungen Frankreichs mit dem überreichlichen Völkertafelbesitzer aufstellt, in den Vordergrund des Interesses gerückt. Zwar hat Oesterreich bis heute die verprochenen Anteilebeträge nicht bekommen, aber dafür ist man in Paris geneigt, auf einem anderen Gebiete Zugeständnisse zu machen, ohne sich jedoch völlig über die Tragweite einer solchen Konzeption klar zu sein. Bekanntlich hatte Herr Dollfus zur Sicherung seines wankenden Regierungssitzes bereits für eine Hilfspolizei Sorge getragen, die allerdings bisher nur einen verhältnismäßig geringen Umfang besaß. Überdies

(Fortsetzung auf Seite 2)

folle nun diese Hilfsorgane mit der Aufgabe der Niederknüpfung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung in Oesterreich auf einen Bestand von 18000 Mann gebracht werden. Dabei ist einmal interessant, daß bereits ausdrücklich die Genehmigung Frankreichs, Englands und der kleinen Entente erteilt worden sein soll, während die gleichen Mächte in Genf die inoffiziellen aufgelöste deutsche Hilfsorgane auf die Gültigkeit der deutschen Wehrmacht anerkennen wollten und Schwierigkeiten über Schwierigkeiten machten. Ferner muß berücksichtigt werden, daß Oesterreichs eigentliche Wehrmacht nur 20 000 Mann beträgt, so daß diese neue Hilfsorgane unverhältnismäßig stark sein würde.

Mit zweierlei Maß

Deutschlands Vorgehen, die ungeheure soziale Not seiner Jugend durch den Arbeitsmangel zu bannen, steht man den größten Widerstand entgegen; Oesterreich jedoch erlaubt man eine Verdoppelung seiner bemanneten Macht allein zu dem Zweck, ein System über das bereits das Urteil gesprochen ist, noch hinsichtlich mit Mitteln zu erhalten, deren Ausführung bei der jetzigen Finanzlage Oesterreichs zu einer Katastrophe führen muß, es sei denn, man wolle den Charakter eines Söldnerheeres für französische Interessen durch eine Entlohnung aus Geldern fremder Mächte bekräftigen. Die militärische Eigenart dieser Polizei steht ja infolge der außer Zweifel, als sie ausdrücklich als eine dem Regimentsministerium unmittelbar zu unterstellende Formation charakterisiert worden ist.

Raum beabsichtigte Fernwirkung

Gleichgültig, ob man nun versuchen wird, durch die Betonung des Wortes „Hilfsorgane“ den militärischen Charakter zu leugnen, oder ob man gar ganz offen von einer Herausforderung der österreichischen Effektiveinrichtungen

sprechen wird, in beiden Fällen bedeutet dieses Jugendheer die Revision des Vertrages von St. Germain und damit würde der Prozeß einer Gesamtrevision in Europa unabweisbar beschleunigt werden. Ein solcher Präzedenzfall würde weithin seine Wellen schlagen und Europa in Bewegung bringen, aber er würde nicht die Wünsche Frankreichs und seiner Verbündeten am Balkanhandlung erfüllen, weil eben eine Regierung ohne Volk und gegen das Volk — Deutschland hat darin ja Erfahrung — eine Unmöglichkeit ist und bleibt.

Die Gelüste Fey's

Dann kommt, daß innerhalb dieses Diktaturabineits breite Risse deutlich werden. Nachdem sich der gegenwärtige Sicherheitsminister Fey, gestützt auf die Bestimmungen, die Sterkfallen und den Geheimrat Starckenberg bereits große Teile der staatlichen Gehaltseinkünfte hat, würde er mit der Veranschlagung der umlaufenden 15 000 Mann ein neues Machtmittel in die Hand bekommen, um das von seinem Ehrgeiz bestimmte Ziel einer „Diktatur Fey“ zu erreichen. Damit hätte die Stunde der Christlich-Sozialen geschlagen und der Legitimusmus das zerbrechliche Gezepter allein in der Hand. Wenn man heute borgt, die demagogischen parlamentarischen Versprechungen zu erfüllen, so übersteht man wohl in Paris und in London, daß von einer solchen Waise in Oesterreich überhaupt nicht mehr geredet werden kann und mit dem Nüchternheitsgefühl nur die Diktaturgelüste von Gernegroben gestützt werden. Das gegenwärtige System sieht doch seine Aufgabe nur darin, die einzige große Volkserhebung der Reichsrepublik zu verhindern, so würde sofort jene eindeutige Antwort erteilt werden, die durch die Interaktionsaktionen und Ablenkungsmanöver Frankreichs nur um einige Zeit hinausgeschögert wird.

Der Tag der GG.

Die Vorbereitungen für den großen SS-Appell.

Berlin, 9. August. Wie der „M.“ meldet, sind die Vorbereitungen für den großen Appell der SS-Gruppe, der von Freitag bis Sonntag in Döberitz stattfindet, in vollem Gange. 88 Feldmärsche werden angesetzt, sowie 26 Wasserwagen, die jeder 1000 Liter fassen. Die Eisenbahn schaltet völlig aus. Auf Anordnung des Gruppenführers Daluge haben die Wehrmaschinen der SS die Kammerwagen ihrer Standarten mit eigenen Kraftwagen zu transportieren. Die ersten SS-Abteilungen werden am Freitag spät Abends einreisen. Für den Sonnabend sind in erster Linie sportliche Wettkämpfe vorgesehen, ferner ein Appell der Spielmannszüge und Musikzüge, die nachmittags auf dem Festplatz in Berlin ein Konzert geben werden. Am Sonntag vor-

mittag wird die SS. zum deutschen Stadion marschieren, wo nach dem Generalappell der Vorbereitungen vor dem Stabschef Röm und dem Reichsführer der SS, Himmler, stattfindet. Es folgt dann der große Marsch durch Berlin zum Lustgarten, von wo aus die Heimfahrt angetreten wird.

Balbo in Ponta Delgada

General Pellegrini mit neun Flugzeugen in Gorta.

New York, 9. August. General Pellegrini ist in Gorta in der Zeit von 1925 bis 1949 Uhr mit neun Flugzeugen gesenkt. Balbo mit 15 Flugzeugen ist um 20 Uhr MES. in Ponta Delgada auf das Wasser niedergegangen.

Zum englisch-französischen Schritt Das Auslandssech Der deutschen Antwort

Resignation in London

London, 9. August. Die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorstellungen wird von der englischen Presse in großer Aufmachung mitgeteilt. In dem Artikel „The Times“ Bericht heißt es u. a.: Der Ton der deutschen Verlautbarung zeigt klar, daß die deutsche Regierung nicht bereit ist, irgend etwas zur Verleinerung der Spannung zu tun. Der Ausgang des Kampfes um Oesterreich könne sich wohl von lebenswichtiger Bedeutung für die Nationalsozialisten sein. Aus diesem Grunde ist es unwahrscheinlich, daß die Nationalsozialisten von dem Kampfe um Oesterreich abstehen.

dem Artikel: „Es ist unmöglich, daß die Nationalsozialisten Oesterreichs ihre Bestrebungen die Macht zu erringen, einstellen, und es ist genau so unmöglich, daß die deutschen Nationalsozialisten aufhören, ihnen Sympathie und Unterstützung zu geben. Die offene Propaganda Deutschlands würde vielleicht einmal aufhören, aber es würde eine absurde Vermutung sein, daß die deutschen Nationalsozialisten ihr Interesse an den österreichischen Nationalsozialisten aufgeben könnten.“

Verärgerung in Paris

Paris, 9. August. Der „Matin“ berichtigt im Zusammenhang mit dem Schritt des französischen und englischen Vorkämpfers in Berlin eine Erklärung, die, wenn sie auch nicht unmissbar Charakter trägt, doch von oberer inspiriert zu sein scheint. Zwischen Staatssekretär von Wilson und dem französischen Vorkämpfer ist sicherlich von der Prämisse des Vierzweckes die Rede gewesen, die nach französischer Auffassung den Vierzwecken nicht erlaube, sich in die Angelegenheiten eines dritten Staates, in diesem Falle Oesterreich, zu mischen.

Der Geist dieser Prämisse sei von Deutsch-land vertrieben worden. Der französische Vorkämpfer habe keine Genehmigung erhalten, denn die Reichsregierung sei der Ansicht, daß seine Beziehungen zu Oesterreich nur für allein angehe.

Die Danzig-polnischen Abmachungen

(Fortsetzung von Seite 1) Kaufung wurde sich dann gegen die wiederholte aufständische Bestätigung, daß es durch diese Abkommen irgend welche lebenswichtigen Interessen der freien Stadt Danzig aufgegeben worden seien. Der Senatpräsident stützte unter lebhaftem Beifall des Hauses dem anwesenden Reichsminister Kommissar Kopping seinen Dank für die höchste Mitarbeit ab und sprach die Erwartung aus, daß auch die polnische Regierung nichts unterlassen werde, um die Durchsührung dieser Abkommen zu gewährleisten.

die Versicherung, daß die Danziger Bevölkerung mit Geflossenheit sich hinter die weiteren Ermäßigungen zur Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses und zur Verschärfung eines politischen und wirtschaftlichen Friedens mit der Republik Polen stellt. Der Poltsatz spricht dabei die Erwartung aus, daß Polen den berechtigten Danziger Interessen Rechnung trägt.

Der Vorbericht Danzig-Polen

- Bei dem am 5. August zwischen Danzig und Polen getroffenen Abmachungen handelt es sich:
1. um ein Nebereinkommen über die Ausübung des Danziger Hafens;
 2. um ein Nebereinkommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger in Danzig und
 3. um einen Schriftwechsel über die Regelung der Streitfragen über Ratifikation der Abmachungen. Rille, Gegenvertretung an Konsuln usw.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Senatpräsidenten nahm der Volkstag lebhaft gegen die Stimmen der Kommunisten folgende Entschloßung an:

„Der Volkstag als Vertretung der Bevölkerung der freien Stadt Danzig billigt die Entschloßung des Senats und dem Senatpräsidenten und dem Danziger Senat

Kommunistische Heze in Apenrade

Generalsstreik ausgerufen

Kopenhagen, 9. Aug. Wie aus Apenrade gemeldet wird, hat der kommunistische Parteileitung Abgeordnete Axel Larsen dort auf einer kommunistischen Massenversammlung am Montag abend eine Rede gehalten, in der er den Kampf um die Freiheit und die demokratischen Rechte bekräftigte. Vor allem hingen sich eine roten Kreuzfahne und trat sie mit Fieber. Wie verlautet, hat der deutsche Konsul bei den amtlichen Behörden Protest erhoben und die Einleitung einer Untersuchung gegen den Abgeordneten gefordert.

„Der Volkstag als Vertretung der Bevölkerung der freien Stadt Danzig billigt die Entschloßung des Senats und dem Senatpräsidenten und dem Danziger Senat

Am Dienstag um 10 Uhr morgens haben 10 junge Nationalsozialisten mit der Führung des deutschen Motorfahrzeuges „Waja“ begonnen. Man erwartete, daß die Arbeit heute abend abgeschlossen werden kann, worauf die „Waja“ sofort in See geht. „Berlingske Tidende“ weiß berichten, daß 42 Polizeibeamte bereit stehen, um die angeblichen kommunistischen Erörtern zu verbinden. Axel Larsen hat in seiner bereits angeführten Rede u. a. erklärt, daß die Kommunisten an der „Waja“ ein „Gemein“ Patenteur würden. In dänischen Medien wird der Apenrade der Marxistenterror stark beurteilt.

Praktischer Sozialismus

Freiburg, 9. August. (Eigene Meldung.) Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i. Br., Dr. Kerber, hat im Bürgeramtshaus eine Vorlage eingebracht, wonach die Gehälter der höchstbesoldeten städtischen Beamten den niedrigen Bezügen des Oberbürgermeisters angeglichen werden. Die durch diese Maßnahme erzielte Einsparung von rund 22 000 M soll für eine Gehaltsaufbesserung derjenigen Beamten und Angestellten dienen, die weniger als 200 M verdienen, verheiratet sind und Kinder haben.

Berlin, 9. August. Einem Anruf des Ehrenpräsidenten der Deutschen Bauernschaft, W. Sprenger, folgend, hat die Bauernabteilung der NSDAP innerhalb der gemeinsamen Bauernschaft eine Sammlung für die Opfer der Arbeit in die Wege geleitet. Wie gemeldet, konnten vor etwa drei Wochen bereits 150 000 Mark für die Opfer der Arbeit abgeholt werden. Rannmehr wurden am Montag, wie der „Deutsche“ berichtet, weitere 150 000 Mark überwiesen. Die Sammlung dauert an.

Reichswehrminister beim Reichskanzler

Reichswehrminister, 9. August. Reichskanzler Adolf Hitler empfing gestern Nachmittag auf dem Obersalzberg den Reichswehrminister von Bismberg zu einer Besprechung.

Wenn die Nationalsozialisten die Macht in Oesterreich gewinnen, dann würde ein formelles deutsch-österreichisches Zusammenfinden nicht notwendig sein.

Ein nationalsozialistischer Kampf in Oesterreich würde Hitler genau so ergeben sein wie die neue Danziger Regierung.

„Es besteht kein Grund, warum Oesterreich nicht eine nationalsozialistische Regierung haben sollte.“ Das ist der Grund eines Leitartikels im „Evening Standard“ über die deutsch-österreichische Frage. Zwischen den Zeilen wird die englische Regierung getabelt, daß sie sich an den Vorstellungen in Berlin beteiligt habe. Die deutsch-österreichische Frage gegen England liegt wenig an und es ist sehr wichtig, daß England nicht in die Angelegenheit verwickelt werde. Im übrigen heißt es in

Verstärkte Spannung zwischen Kuba und den USA.

Machado lehnt das amerikanische Ultimatum ab

Savana, 9. August. Regierungstruppen defektieren die der amerikanischen International Broadcasting Company gehörende Funkstation. Ein Regierungsdirektor erklärte in einer Rundfunkansprache, daß sich die Lage in Kuba nicht habe. Die deutsch-österreichische Frage gegen England liegt wenig an und es ist sehr wichtig, daß England nicht in die Angelegenheit verwickelt werde. Im übrigen heißt es in

Hoosvelt wartet ab

Washington, 8. August. Präsident Hoosvelt, der sich zur Zeit noch im Höhepunkt befindet, steht wegen der Ereignisse auf Kuba dauernd in telephonischer Verbindung mit Washington. Der Präsident sieht offensichtlich um die südamerikanischen Staaten angesichts der bevorstehenden Panamerikaner-Konferenz nicht vor den Kopf zu tippen, erklären, daß die amerikanische Regierung vorläufig kein bewaffnetes Eingreifen in Kuba plant.

Präsident Machado hob in einer amtlichen Erklärung hervor, daß er sich weigere, auch nur den kleinsten Teil der verfassungsmäßig gewährleisteten Freiheiten preiszugeben. Anschließend fand eine lange Besprechung zwischen Machado und dem amerikanischen Gesandten Welles statt, die damit endete, daß Machado die amerikanischen ultimativen Forderungen ablehnte.

Abkommen zwischen USA. und Haiti

Washington, 9. August. Wie das Staatsdepartement mitteilt, ist am Montag in Port-au-Prince ein Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen die amerikanische Regierung am 1. Oktober 1934 die amerikanische Truppen aus Haiti zurückziehen und die finanzielle Selbständigkeit Haitis teilweise wieder herstellen wird.

Die rote Mordseuche am der Saar

Saarbrücken, 9. August. In Dittersdorf ereignete sich dieser Tage bekanntlich eine furchtbare Missetat. Der 27jährige Heinrich Scherer aus Hüttersdorf, der mit einigen Kameraden einen Spaziergang machte, wurde aus dem Hinterhalt von dem Kommunisten Jakob Kern aus Amsel, der mit seinen Spielgefährten hinter einer Pappel auf der Saarer Lag, ohne Ursache erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Fast täglich bzw. allmählich kommt es im Saargebiet zu heimtückischen Mordtaten. Der 27jährige Heinrich Scherer aus Hüttersdorf, der mit einigen Kameraden einen Spaziergang machte, wurde aus dem Hinterhalt von dem Kommunisten Jakob Kern aus Amsel, der mit seinen Spielgefährten hinter einer Pappel auf der Saarer Lag, ohne Ursache erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Der feige Mord von Hüttersdorf gibt erneut Veranlassung, auf die Regierungs-Kommunikation für das Saargebiet die Frage zu stellen: Was gebietet sie gegen die rote Mordseuche zu tun?

dem vor einigen Monaten erlassenen dänischen

von Bismberg zu einer Besprechung.

zu tun?

6000 Doppelverbienerfälle

find allein in Halle noch zu bearbeiten. Durch die tagemäÙige Bearbeitung der Doppelverbienerfälle und Entlassungen der Doppelverbiener konnten bis jetzt circa 600 Stellen durch Arbeitslose besetzt werden. In Halle wird es möglich sein, nach endgültiger Abschlus und Klärung der Doppelverbienerangelegenheit 3000 Mitarbeiter mittelste in den Wirtschaftszweig einzureihen.

Noch immer vermehrt sich den meisten Firmen eine Aufstellung, woraus ersichtlich ist, wie viele Doppelverbiener entlassen bzw. eingestellt sind. Ich möchte es den Firmen zur Pflicht, innerhalb acht Tagen eine solche Aufstellung an mich einzusenden. Diejenigen, die in dieser angelegten Zeit diese Angaben nicht gemacht haben, werde ich in der 'Betriebszeile' bekanntgeben.

Dito Saute,
Gastprofessor der RWSD.

Eierimport-Monopol in Vorbereitung

Seit einiger Zeit machen sich Vorbereitungen geltend, die Eierimporte zu monopolisieren. Die Zentrale geht davon aus, dass die Eierimporte im Zusammenhang mit der Neuordnung der deutschen Eierwirtschaft geordnet. Genossenschaftlichen Reichs-Eierverwaltung m. B. G. in Berlin aus. Nach Information des DHD, stoßen die inzwischen nach dieser Richtung aufgenommenen Verhandlungen auf Schwierigkeiten, namentlich vom Seiten des Großhandels. Die gesamte Neuregelung läuft u. a. darauf hinaus, auch die importierten Eiermengen zu standardisieren, d. h. sie den Sammelstellen der Genossenschaften zuzuleiten, die die Güte der Eier feststellen und kennzeichnen. Von diesen Stellen aus sollen die so standardisierten Auslands-Eier an die einzelnen Förderorganisationen bzw. an die Händler selbst abgegeben werden. Der Großhandel glaubt, daß damit seiner Existenz und seinen Bedürfnissen weitgehend Abbruch getan werde. Leber den Ausgang der Verhandlungen läßt sich augenblicklich Bestimmtes noch nicht sagen. Allen Anschein nach aber wird ein Wandel in den geltenden Bestimmungen für den Eierimport eintreten.

Wirtschaftsrundschau

Reichsstaatsdirektionspräsident Kleinmann zum händigen Stellvertreter des Reichsstaats-Generaldirektors ernannt. Im Vorstand der Deutschen Reichsbahn hat sich ein Wechsel vollzogen. Der bisherige händige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. jur. Dr. rer. pol. h. c. Wilhelm Betzold ist auf seinen Antrag von seinen Dienstpflichten entbunden und zunächst beurlaubt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Köln, Wilhelm Kleinmann. Der Reichspräsident hat die Ernennung Kleinmanns bestätigt.

Unveränderte Devisenfußnotlage im September 1933. Der Reichsbankpräsident hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Warenimporte im September 1933 wie in den Vormonaten nur bis zur Höhe von 60 B. in Anspruch genommen werden darf.

Großhandelsindex im Juli-Zwischenschritt. Im Monatsdurchschnitt Juli stellte sich die vom Reichsstatistikamt errechnete Indexziffer des Großhandelspreises auf 83,9 (1913=100); sie ist gegenüber dem Vormonat (82,9) um 1,0 B. gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,9 (+1,8), Metallwaren 77,8 (-0,9), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,9 (+0,8) und industrielle Fertigerwaren 113,0 (+0,8) B.

Keine Kreditgewinne an das Reichswirtschaftsministerium. Es besteht Vereinbarung, erneut darauf hinzuwirken, daß es wieder ist, dem Reichswirtschaftsministerium Kredit- und Anleihenleistungen vorzulegen, da diesem Mittel zur Bekämpfung von Darlehen oder Resten nicht zur Verfügung stehen. Ebenso ist die Vermittlung von Krediten oder die Verantwortung von Anträgen des Kreditinstituts nicht möglich.

Ein Aufsatzenkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag. Der am 11. August in München unterzeichnete Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien wird der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Dem Abkommen, das u. a. den Reg. in eine Erklärung des italienischen Regierungschefs beigefügt, die bestimmte Vorbehalte bezüglich der Kontingenzpolitik enthält.

Rechnungsabgrenzung. Die am 11. August in Berlin abgezeichnete Rechnung über die Handelsbilanz 1932/33 mit Vergleichsrechnung der Vorjahre ist veröffentlicht worden. Die Bilanzsumme beträgt 290.000 B. Es wird ein Vergleich von 30 B. angegeben.

Ein Startplatz deutscher Geschichte

Was das Tempelhofer Feld im Laufe von zwei Jahrhunderten erlebte

Das Tempelhofer Feld in Berlin, die größte offene Fläche der Stadt, hat wieder einmal Schlagzeilen hinter sich. Seine Chronik kann den Aufmarsch von 82.000 SA-Männern unter blauem Himmel und strahlender Sonne vergegenständlichen. Das Antlitz des Feldes einst... So wie der Besucher das Feld heute sieht, hat der Berliner es kaum anders als Jahre vorhin. Die Straße, die mitten hindurch führt, und die immer noch den Charakter einer Allee trägt, verbindet den Bezirk Kreuzberg mit dem Bezirk Tempelhof. Tempelhof war in früheren Jahrzehnten ein Dorf vor den Toren Berlins, in dem die Berliner es sich wohl ließen, wenn der sonnige Ausflug sie nach dem Elden lockte. Da gab es eine alte Straße, die sich bis tief in die Gassen hinein umknüpfte, ein kleiner Friedhof rundum und eine die feinsinnige Mauer, die das Ganze umschloß. Ein Zeich, ein Gutshaus und viele kleine bäuerliche Anwesen.

Der auf dem Feld ihren Platz gesucht und ein Nachfolger aufgeschlagen. Endlich, nach langem Warten erlösten der helle, langgestreckte Hügel des Luftschiffes ein fübliches Döckchen. Es war zum ersten Mal, daß ein Zeppelinluftschiff über Berlin erlöste. Eine ungeheure Begeisterung erhob sich unter der legernden Menschengemasse. Von überall her klang die Frage: Wird er landen? Wird er landen? Das Luftschiff der R. S. V. war es, umkreiste mehrmals das Feld in geringer Höhe. Er versuchte ausgenäht sich in den Wind zu setzen, so föhren sich letzte Möglichkeiten darzubieten. Die begeisterten Massen hatten den Polizeigraben durchbrochen und besetzten jeden freien Platz. Das Luftschiff sog nach Norden weiter. Es mußte die auf dem Tempelhofer Feld beabsichtigte Landung auf dem Regler Schießplatz vornehmen, um ihm die Hilfe des Luftschiffbataillons zur Verfügung zu tun. Die Flugmaschine, der es zum ersten Mal gelang, sich mit motorischer Kraft in die Lüfte zu erheben, die Maschine des Amerikaners Orville Wright, machte auf diesem Tempelhofer Feld vor den Berlinern erste gelungene Startversuche. Das Flugzeug war ein fest-

james, höchst ungeeignet ausmündendes Gebilde aus Erzblech und Eisen, fehlerhaft zusammengesetzt. Eine komplizierte Ablaufvorrichtung war notwendig, damit es sich überhaupt erheben konnte. Aber das waren keine richtigen Flügel, es waren vielmehr kurze Springe, die die Maschine für 1 bis 2 Minuten in der Luft hielten. ... und erste 'Flugversuche' Nach Wright waren es wieder andere, die auf dem Tempelhofer Feld kurze Flügelzüge unternahmten, unter anderem Wilbur, der erste Heberflieger des Kontinents und Latimer, der auf einem sehr gebrechlichen Flugzeug sogar einen kleinen Heberflug von mehreren Kilometern absolvierte. Erst nach dem Briege nahm hin und wieder auch ein Zeppelinluftschiff eine Landung auf dem Tempelhofer Feld vor. Aber es gab und heute noch zu den seltensten Ereignissen. Freigentlich beherrschte den Berliner Marktplatz das Tempelhofer Feld. Die neue Zeit und das gewaltige nationale Gesehen haben auf seinem vor der Geschichte gewählten Boden schon jetzt den härtesten Anstrich gefunden.

Mit Adolf Hitler auf Festung Landsberg

Vor zehn Jahren - Zur geplanten Errichtung einer Gedenktafel in der Zelle, die unter Reichsminister während seiner Gefangenschaft benutzte

Erzählt von Wilhelm Rappert, München (München, aus dem Verlage der 'Mittelschicht'). Wie gemeint, hat die bayerische Aufstufung im Namen, den Adolf Hitler während seiner Gefangenschaft in Landsberg benutzte, seinen ursprünglichen Zweck entzogen. Er soll in dem kriegsgefangenen erhalten bleiben, - außerdem mit einer Gedenktafel ausgestattet werden. In einem Bericht mit unterm 1. G. 1923, der einen Hitler-Vertrag zu einem Jahr der Monate Gefangenschaft betrafte, wurde und ein Verbleib gemeinsam mit anderen Gefangenen hinter den Gittern der Festung Landsberg am 1. August 1923, Gefangenen aus jenen denkwürdigen Tagen.

Jeder der 'Mittelschichten' hatte zwei derartig eingerichtete Etagen. In unseren Zellen fanden ein Feldbett, ein Kasten und ein Schreibeisch. Den Morgenkaffee, das Mittagessen und Abendbrot bekamen wir von der Anstalt gestellt, mußten es jedoch nach unserer Entlassung bezahlen. Was wir am Nachmittag zu uns nahmen, konnten wir uns für einen kleinen Betrag selber besorgen - aus der Kasse, die in großer Menge für uns einfielen. Hitler bekam natürlich am meisten - und das war dann jedesmal für uns alle ein Feil, denn dieses wurde mit uns geteilt. Abwechslung bereitete dann einer von uns aus den Liebesgaben die Möglichkeit nach 'Leinem' Rezept - manchmal haben wir sie mit Zubereitungen 'genossen'.

Die Keimzelle der SA muß auf Festung

Der große Hitlerprozess vor Vorherrscher Hitler, Ad. Hm. Frid. Kriebel u. a. m. waren wegen der nationalen Erhebung des 9. November 1923 angeklagt und zu teilweise sehr hohen Festungstrafen verurteilt worden. Nun folgte der 'Leine Hitlerprozess': 40 Mann zierten die Anklagebank - 30 Mitglieder der SA, 10 Mitglieder der NSDAP. Ein paar Mägen gefühllos. Aber mit Neununddreißig Jahren kamen nach 14tägiger Verhandlung zu einem Jahr und 3 Monaten Festung verurteilt wurde - wir waren die Keimzelle, aus der später die gewaltigen Detachments des Nationalsozialismus - die SA und die SS - sich entwickelten haben. Insperre nicht damals also ein. Im Urteil hieß es: 'Mit Verhängnis'. Aber dann war eine Woge der Unzufriedenheit über den Beschluss, das bekam ich schon einen Brief des Herrn Staatsanwalts. Die Verhandlungsfrist sei für uns aufgehoben. Man erwarte mein sofortiges Eintreffen in Landsberg. Anderenfalls würde meine Verhaftung erfolgen.' Es gelang mir, Straußauschub bis Mitte November zu erwirken, dann hieß es: 'Ad nach Landsberg'.

Auf dem 'Führerort'...

Wir fanden früh auf, frühstückten gemeinsam und gingen um 8 zu unserem Anwaltsbüro. Naumfrage wurden von uns gefordert und für unsere Defen brauchbar gemacht, denn es war Winter. Am Nachmittag spielten wir Fußball oder Faustball. Den Höpferzeit der Wache aber bildeten stets jene drei Abende, die wir auf dem 'Führerort' gemeinsam mit Adolf Hitler verbrachten, in denen er uns schulte und unsere nationalsozialistische Idee in uns verteilte. Immer sprach er von seinem großen Ziel, - davon, was werden sollte die Welt. Er ist sich treu geblieben: Wenn ich heute seine Reden höre, scheint es mir manchmal, daß er nun nach 10 Jahren beinahe dasselbe zu Millionen sage, was er damals uns Gefangenen einspulte. Dem Sinne nach sagte er damals: 'Es kommt die Zeit, da dem deutschen Volke die Augen geöffnet werden, wie sie jetzt aufgehen werden, wie sie jetzt aufgehen werden, wie sie jetzt aufgehen werden. Die nationalsozialistische Bewegung wird eines Tages berufen sein, Deutschland aus diesen Ketten zu befreien'.

Wer das Christlich-Deutschlands wurde hier entschieden

Ja, damals, vor hundertdreißig Jahren, als die russischen Soldaten unter General Zerkow auf dem Tempelhofer Feld ein riesiges Militärlager errichteten, um Berlin zu beschießen und einnehmen zu können, war das Feld noch eine große Einöde außerhalb der Stadt. Und in dieser Zeit gab es ein Bauernhaus, das sich weidete auf der Wiese. Es dauerte nicht lange, da sog der große General Zerkow mit seinen Soldaten, als weil ihm hier alle Freie die Wiese beschuldigte. Er ließ auf genügend Verhüllungen hinter sich zurück, und die Bauern hatten genug zu tun, um den Irrat fortzuräumen und ihre Felder und Wiesen wieder ertragsfähig zu machen.

Der Führer erwartet dich schon!

Man zeigte mir den Weg zu seiner Zelle. Sie lag im ersten Stock eines jener 'Wissensbauten', in denen wir untergebracht waren. Als ich eintraf, erhob er sich von seinem Schreibtisch und kam - freundlich die Hand entgegenstreckend - auf mich zu. Er trug einen einfachen schwarzen Anzug. Sein kleines Zimmer war vollgepackt mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften. - auf seinem Schreibtisch saßen ein Mannuskript zu liegen, an dem er gerade arbeitete. Es waren eigentlich nur ein paar Begriffsformeln, die wir wuschelten. - aber ich in diesem Augenblick, da ich dem Führer gegenüberstand, wie mein ursprüngliches Innebewegen über die Gefangenschaft dem Stolz und der Freude, einige Monate gemeinsam mit Adolf Hitler verleben zu dürfen - und sei es auch nur in der Festung Landsberg, am Besten dieses Gefühl hat mich die ganze Zeit beherrscht - und wie ich so empfunden auch alle anderen unserer Gefangenen!

Am Seihen der bunten Röcke

Im Jahre 1818 durch Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Alexander von Rußland der Grundstein zum Denkmal an die Befreiungskriege gelegt. Das Denkmal steht heute die Anlagen auf dem Kreuzberg, unmittelbar am Rande des Tempelhofer Feldes. Dann wurde das Feld der große Lebens- und Paradiesplatz für die Berliner Arbeiterbewegung. Schießstände wurden errichtet und das ganze Gebiet wurde ein Lagerfeld für den ersten Weltkrieg.

Seine Siegeszuversicht unerschütterlich.

So sagt er ein andermal etwa: 'Wenn die Stunde der großen Abrechnung kommt, so werden wir nicht die Verlierer zur Abrechnung heranziehen, sondern nur die Sieger, die die Arbeiter belogen, betrogen und verkauft haben!' - er sagt das in einem Besprechungszimmer... Vormittags und Nachmittags - je eine Stunde - empfangen wir Besuch: Mitläufer und Freunde kamen, wir durften mit ihnen in einem Besprechungszimmer sprechen... Wenn aber dieser Besuch weg war, dann übernahm jeden einzelnen von uns eine große Schicht. Wir fanden hinter unseren veralteten Fenstern, hinter ihm in der Sonne, in die goldene Freiheit, deren man uns beraubt hat. Aber keiner ist zusammengefallen! Wir dachten an unseren Führer, denn es nicht anders erging als uns, wir wußten, warum wir hier waren - und wir waren alle von dem unerschütterlichen Glauben besetzt, daß unser Mitgefänger Adolf Hitler einmal die Freiheit und die Sonne wieder bekommen würde. Er ist es geworden!

Landungsberichte der ersten Zeppeline...

Eine neue Zeit brachte neue Dinge, neue Interessen hervor. Nach dem Zeppelinsflug durch die Schiedingen, baute der alte Graf mit Unterstützung des Reiches in Friedrichshagen ein neues Luftschiff, das unter seiner Führung 1909 zum ersten Mal eine Fernfahrt nach Berlin unternahm. Umgehende Menschenmengen lagerten in glühender Erwartung auf dem trockenen und braungebrannten Felde. Die meisten hatten sich die Nacht vor-

Die draußen gedachten unfer...

Inseer Zellen, die etwa 2 mal 3 Meter groß waren, lagen eine neben der anderen und nahmen jeweils in der Festung Landsberg ein. Die andere, auf die unsere Türen mündeten, stellte ein großes Zimmer dar - den 'Rezeptionsraum' - in dem wir gemeinsam unsere Wachenzeiten einnahmen.

Deutsche Wallfahrt zum Festspielhügel

Richard Wagner und das neue Deutschland - Dreitausend Nationalsozialisten in Bayreuth

„Mit Deutschland steht und fällt mein Kunstideal, leben oder sterben meine Werke.“ - Ist es wirklich erst zu kurze Zeit her, daß der Mann, der dieses Wort gesprochen hat, im deutschen Lande ungeachtet verunglimpft und beschuldigt werden durfte? Ist es wirklich wahr, daß erst bis vor einem halben Jahre auch in der stolzen deutsche Menschen sich dem Werke dieses Richard Wagner entfremdet ließen? Will uns jetzt wie weiter ferne scheinen, das Bayreuth zum erhabenen Kultusort aus dem Symbol des Hofentzuges spendet. Wie klein ist doch mit einem Male alles jüdische Lärm vor einer einzigen deutschen Zeit! Wie empfinden wir nun all jene „Reisenden“, die uns der Volkseisenbahn über Wagner beibringt hat, da wir nach Bayreuth einfach wieder als Deutsche kommen!

„Mit Deutschland steht und fällt mein Kunstideal.“ Es übermäßig ist, wenn wir dieses Wort auslegen: Deutschland war gefallen und mit ihm Wagners Kunstideal, das in der überweltlichen Größe seiner Zielsetzung und der jeglichen Angehörigen ausfallenden Unbegreiflichkeit das deutsche Kunstideal verkörpert ist. In die Stelle des aus dem Volkstum erwachenden künstlerischen Maßens wurde uns künstlerische Spekulation gesetzt, die auf der falschen Voraussetzung der Internationalität der Kunstsetzung aufbaut. All das wurde aber mit einem Male wieder weggeführt, als Deutschlands Volk und Staat sich wieder erhob. Und das deutsche Kunstideal Richard Wagners konnte wieder leben!

Das Meisterfingergeschehen 1933.

So kamen diese Bayreuther Festspiele 1933 heran. Aus innerer Notwendigkeit heraus mußte es ein „Meisterfingergeschehen“ werden, d. h. außer dem „Ring“ und „Parsifal“, die jedesmal bei den Festspielen gegeben wurden, spielt man 1933 auch die „Meisterfingere“. Das enge Verhältnis des nationalsozialistischen Deutschland zu Richard Wagner ist über das Reichskunstministerium hinaus durch die „Meisterfingere“ von Nürnberg bekräftigt. In diesem Werk können wir Richard Wagner geradezu als den Vorläufer des Nationalsozialismus erkennen. Und es war eine Notwendigkeit aus der Logik des geistigen Weltens, das das Reichskunstministerium nicht zu verleugnen in Bayreuth und auf dem Festspielhügel wieder.

Diese des Nationalsozialismus sind das, was Richard Wagner in den „Meisterfingern“ als deutsches Ideal verkörpert: Vermittlung der Volksgemeinschaft (Stolzinger-Bagner, Ritter und Bürger), Überwindung des eigenen Ich („Sachs“ Wehr nach Eva im 2. Akt), alleinige Wertsetzung der persönlichen Leistung (Walters Preiselid), Weltkenntnis zum Führerprinzip (die Preiselid der Eva), Bewußtsein allen Angewandten (Bednerer, Schlußsprache Sachsens).

Fünfzig Jahre sind jetzt vergangen, seit Richard Wagner die Augen schloß zur ewigen Ruhe, fünfzig Jahre hat das deutsche Volk gebraucht bis es reif war, mit der Begrüßung der Wagnerischen Ideale zu beginnen. - Wagners Frau, Cosima, hat einmal gesagt: „Wenn wir das Volk hätten, um in den letzten Schicksalsweber der „Meisterfingere“ einzufallen dann hätten wir eine Kunst.“ Nun sind wir dieses Volk geworden, und glühend begeistert ist das deutsche Volk seit dem 30. Januar eingestiegen in jenen Schicksalsweber. „Echt eure deutschen Meister, dann bannet ihr gute Geister!“

„Wacht auf!“ Es ruhet gen dem Tag. Die rotbrüstige Morgenröte her durch die frühen Wolken geht. „Das ist Hans Sachsens Deutschland, mit dem ihn das Nürnberg Volk auf der Festspiele willkommen heißt. Wir demselben „Wacht auf“ rief Adolf Hitler zum neuen Deutschland. Und so, wie in den Meisterfingern die Nürnberger ihrem Meister zujubeln „Heil Sachs“, grüßt auch das neue Deutschland seinen Führer. Jetzt aber, 1933 auf dem Festspielhügel, sind beide Geister ineinander gegliedert zu einem braufenden Chor, der unsern deutschen Volk, unsern deutschen Willenswillen und unserer deutschen Kunst die Zukunft verheißt. So ist 1933 das größte „Meisterfingergeschehen“.

Wende für Bayreuth

Wer vor Jahresfrist die Eingeweihten von Bayreuth nach den Festspielen 1931 im Götterlande so bedenklich finden. Dieses 1933 war ein kritisches Jahr für das Bayreuther Festspielwerk. Denn zum erstenmal mußten die Festspiele ohne Leitung eines angelegentlich Sachwalters vor sich gehen. Frau Cosima ist 1930 von uns gegangen und ihr Sohn Siegfried konnte für 1931 nach. Es war seine letzte Zeit, die Durchführung der Festspiele 1931 im Götterlande ihres Schöpfers zu gewährleisten. Im Jahre 1932 wurde nicht gespielt, für 1933 aber führte der angekommene Sachwalter, Frau Winifred, die Götter Siegfrieds, trägt nur den Namen Wagner, und Richard Wagners Enkelkinder haben noch Alter und Reife nicht, um voranzutreten zu können.

Nun geschah das, was sich in seiner Größe nur als Wunder begreifen läßt: daß das deutsche Volk selbst, geführt von Adolf Hitler, trat als Sachwalter in Bayreuth ein! Und das, was ausführend 1933 mit am Werke waren, besaßen den allerersten Impuls aus jenem unbegreiflichen Ereignis. Hier liegt auch der tiefere Grund dafür, das Rosenkranz in diesem Jahre nicht in Bayreuth dirigieren konnte. Das deutsche Volk mußte sich sein Bayreuth 1933 allein erringen. Auch Furtwängler wäre nicht möglich gewesen, denn dieses neue Bayreuth schloß sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit selbst; es kann ihm nicht von einem großen Künstler gegeben werden. Für die Leitung des „Parsifal“ wurde Richard Strauß benannt, der bereits 1899 Festspieldirigent war. Damit ist dargetan, daß das neue Deutschland die Bande zur ältesten Bayreuther Tradition erhält und pflegt. Die Leitung der „Meisterfingere“ hat diesmal aber, außer der des

„Rings“, Karl Elmendorff, ein Künstler, der mit seiner Berufstätigkeit, wie kein anderer hinter das Werk zurücktritt, der darum am sichersten und unbedingt unverfälscht die Bayreuther Tradition beruht ins neue Deutschland tragen kann, denn seit 1927 hat er sich als vortrefflicher „Ring“-Dirigent betätigt. - In die Stelle Richard Strauß' ist im „Parsifal“ Rosenkranz benannt, der die Gesamtleitung der Bayreuther Produktion für die Gesamtleitung Daniela Strauß übertragen hat. Die Bayreuther Produktion der ersten Ehe mit dem Meisterdirigenten Hans von Bülow. Außerdem waren, wie immer seit 1904 bzw. 1906, Karl Mittel und Hugo Mühl auf ihren Posten, als Mittler der Tradition aus Solisten und Chor. - Sie alle haben für diese denkwürdigen Festspiele die Tradition bewahrt. Den neuen Schöpfung aber, den tiefen Inhalt des Jahres 1933 erlebten die Festspiele aus dem deutschen Volk selbst, das durch Hitler zum Sachwalter in Bayreuth geworden ist. Er führte die Wende des Werkes am grünen Hügel herbei.

orkestrier findet man kaum ein zweites Male 1200 Meister ihrer Instrumente sind aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes bereit, das mit der Grab der letzten Vollendung in der Wiedergeburt erreicht wird. Oben ist es mit den Solisten und mit dem Chor; auch sie sind aus den Besten ausgewählt. Das Geheimnis von Bayreuth ist aber nicht die hochberühmte Einzelberühmtheit, sondern das vollendete Ensemble. Es wird erreicht durch unendliche Sorgfalt der Einstudierung und durch unerschöpfliche Proben. Vier Wochen dauern die Vorbereitungen, eben so lang aber die Proben. Und zwar wird Tag um Tag und Stunde um Stunde geprobt und geübt und einstudiert. So bei ist zu bedenken, daß jeder Mitwirkende sein eigenes Instrument in Bayreuth seine Rolle selbst beherrscht. Also Arbeit heißt das „Zauberwort“, und auch das ist für uns Nationalsozialisten ein Bayreuth Wunderwerk.

Sobald der Vorhang zur Seite gerückt ist, nimmt den Zuschauer die Weite dieser Bühne gefangen, auf der es das Innere der Nürnberger Katharinenkirche schaut. Und ein Übersich empfindet. Die Menschen aber, die sich da auf der Bühne bewegen, erscheinen uns nicht als Schauspieler; der Eindruck ist durchaus der, daß wir uns um dreihundert Jahre zurückversetzt fühlen und an einem lebendigen Geschehen teilnehmen. Unvergleichlich ist für den Deutschen diese Handlung; sie trägt alle Elemente seines Volkstums. So ist die deutsche Lebensauffassung, daß sie das Tragische mit dem Wägen der Schönheit bekennt und Freude verleiht durch Belächeln mit Ernst und Tränen, wie es Wagner in den „Meisterfingern“ gehalten hat. So wie Sachs handelt der große deutsche Mann, Rogner ist das beste Vorbild eines deutschen Vaters, in Stolzinger finden wir das Stürmen und Drängen unserer deutschen Jugend charakterisiert, wie Eva keusch und rein lebt das deutsche Mädchen.

Wiel von dem, was uns Wagner in seinen „Meisterfingern“ als das Ideal des Deutschen hinstellt, ist unserem Volk verlorengegangen, wurde bekümmert, nicht erlitten, durch das Gift, das der Volkseisenbahn uns ins Blut jagte. Aber wir werden uns all das wiedergegessen im Vertrauen auf Gott, auf die Größe unserer Vererbung als Volk, und im Vertrauen auf die eigene Kraft. Das ist das stille Gebotnis, das jeder der dreitausend Nationalsozialisten, die diese deutsche Wallfahrt zum Festspielhügel unternahmen durften, unter dem Schwur von Bayreuth und seiner „Meisterfingere“-Aufsicht abgelegt hat. Dr. Bergfeld.

Der Besuch der Nationalsozialisten

Unser Goebels war es, der diese Wende für Bayreuth mit seinem klaren Geist erkannt hat, und auch es Nationalsozialist erkennt hat. „Die nationalsozialistische Kunst ist Bayreuth, das ist der erste Höhepunkt der nationalsozialistischen Kunst.“ So heißt es in dem von Goebels geschriebenen Buch „Bayreuth“, das die Bayreuther Festspiele zum erstenmal in ihrer Gesamtheit darstellt. Und es ist ein Nationalsozialist und würdige Volksgenossen aus allen deutschen Gauen vergebend werden, so fern sie sich einen Besuch Bayreuths aus eigenen Mitteln nicht ermöglichen können. Die Reichsregierung hat den 3000 Volksgenossen freie Fahrt, und in Bayreuth ist in weitgehendem Maße für freie Unterkunft gesorgt. So bietet Bayreuth in dieser Tagen ein wunderbares Bild: auf allen Wegen, in allen Häusern Nationalsozialisten. Und im Festspielhaus selbst! Wo sich früher der internationale Jubel breit machte, da herrscht jetzt die braune Farbe der SA. Schon in den fernliegenden nach Bayreuth reisen, man erkennt an dieser deutschen Wallfahrt zum Festspielhügel. Und allen Schmeichlern kommen sie von nah und fern. Und das gleiche Ehrenkleid des Braunschwarzen verbindet sie miteinander. Da fahren nicht einzelne Menschen im Zug, die der Zufall für einige Stunden zusammengeführt hat; man fühlt es vielmehr ganz klar: hier ist die deutsche Volksgemeinschaft auf dem Wege zu ihrer höchsten Pflichten deutschen Geistes.

Das Erlebnis der Meisterfingere-Aufführung

Göttegenannt von dem Eindruck dieser Stadt Bayreuth treten die Nationalsozialisten, denen die Kunst dieser Wallfahrt geworden ist, ab 3 Uhr nachmittags den Weg zum Festspielhaus an. Die Aufführung beginnt um 4 Uhr und schließt den Akt in je eine Stunde Pause. Vor Beginn der Aufführung und der einzelnen Akte rufen je dreimal Fanfaren das Meisterfingere-Wort über den Festspielhügel hin. Festliche Erwartung liegt über den Gassen wie der Einsatz des Orchesters und die ersten Takte dem Empfanglichen läuft es in Schauern über den Rücken, wenn der herrliche G-Dur-Akkord aus dem veredelten Orchester aufsteigt. So herrlich ist die Stimmung, so freudig ist das Klängen, so unendlich dankt die Weite dieses Raumes, ist die Größe dieser Kunst. - Einen Klangkörper wie das Bayreuther Festspiel-

Das älteste Wohnhaus des Frankenlandes

Rothenburg ob der Tauber heißt das älteste Wohnhaus des Frankenlandes. Diese überraschende Tatsache haben neueste Forschungen einwandfrei ergeben. Die baugeschichtlichen und urkundlichen Unterlagen weisen darauf hin, daß dieses Haus um die Wende des 10. Jahrhunderts erbaut ist. Es erhebt sich in der Herrngasse und fand, weil es von einem Vorgängerbau bedeckt ist, bisher kaum Beachtung. Erklärlich ist die Naumburg in diesem letzten Hause des Frankenlandes. Nirgendwo eine überlieferte Zeichnung und bescheiden dafür, daß es in unabhängigen Zeiten entstanden ist, sind die Festtage seiner Mauern und, wie wir in einer Nürnberger Zeitung lesen, die schmalen, fensterartigen Schlitze in den Kellerwänden, die bestimmt einmal als Schießlöcher gedient haben. Rothenburg besitzt mit diesem Haus eine neue Sehenswürdigkeit erster Ordnung.

Die Roselius - eine alte bayrische Musikerfamilie

Am 17. August erlitt in Nürnberg die Oper „Götter“ von Ludwig Roselius ihre Uraufführung. Der 30jährige, in Bremen gebürtige Komponist entfaltete einen alten Namen Roselius, Nürnberger Musiker der Familie Roselius, wenn man so sagen will, ist ein Kantor Andreas Roselius, der im 18. Jahrhundert zu den angeheiligten Musikern seiner Zeit gehörte. In seinen zwei letzten Lebensjahren bekleidete der Kantor das Amt eines Hofkapellmeisters am Hofe Kurfürst Friedrichs IV.

Der Maler von Werder gestorben

In Werder, wo er seit Jahrzehnten ansetzte war, ist der Maler Karl Augustin gestorben. Ein schicksalreiches Malerleben hat damit seinen Abschluß gefunden. Aus kleinen Verhältnissen stammend, war Gogemeister für

Reger-Gedächtniskonzert in Bonn

Genies sind ihrer Zeit immer voraus. So findet auch Max Reger längst noch nicht die Würdigung, die er verdient. Neben einem Teil seiner anderen Werke tragen hauptsächlich seine Orgelkompositionen Beweiskräfte in sich. Es ist daher zu begrüßen, daß im Rahmen der städtischen Konzerte in Bonn demnächst ein Max-Regere-Abend veranstaltet wird. Zur Aufführung gelangen „Gesang der Verkörten“, Variationen über ein Thema von Bach, die Bearbeitung der D-Moll-Tokkata von Bach und die Violin-Suite.

Sein eigener Kritiker.

Der französische Schriftsteller Dumas ließ es sich nicht nehmen, bei jeder Erbauung eines seiner Theaterstücke einen Epilog inmitten des Publikum im Parkett zu nehmen. Sein gewöhnlicher Publikumspostfänger alle Zuschauer. Dumas hat dadurch besonders auf, daß er oft mitten in der Szene selbst Beifall sendete.

Als ihm einst seine Freunde wegen dieses Apparatens bei seinen eigenen Werken taktlos schalten, antwortete er:

„Gut! Gabe ich das Stück nicht gemacht? So werde ich doch auch am besten zu beurteilen wissen, welche Stellen die gelungensten sind.“



BLICK ÜBER HALLE

Sitze und Wasserverbrauch

Die kurze Hitzeperiode in der Woche vom 24. bis 30. Juli 1933 ließ den Wasserverbrauch in einer für das Wasserwerk unerwarteten Weise ansteigen. Während die Wasserverbrauchung vom 1. bis 23. Juli mit 827.961 Kubikmeter gegenüber dem Verbrauch in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres mit 642.73 Kubikmeter um 14.211 Kubikmeter oder 2,2 Proz. zuzunehmen, schloß der Verbrauch durch die Hitzeperiode damit ab, daß im ganzen Monat Juli 1933 die Wasserverbrauchung 899.270 Kubikmeter gegenüber 748.812 Kubikmeter im Juli des Vorjahres, d. h. 55.458 Kubikmeter oder 6,6 Proz. mehr betrug.

die höchste Tagesförderung

Jedem ist wohl bekannt, daß in den Jahren 1929 bis 1932 die Wasserverbrauchung im Juli die höchste Tagesförderung betrug im Jahre 1928 am 16. Juni 40.444 Kubikmeter, 1929 am 28. Juli 46.737 Kubikmeter, 1930 am 4. Juli 47.482 Kubikmeter, 1931 am 28. Mai 44.038 Kubikmeter, 1932 am 20. August 45.487 Kubikmeter, bis jetzt im laufenden Jahre am 27. Juli 40.623 Kubikmeter.

Gesamter Betrag der Tagesförderung

Die in diesem Jahre bisher erreichte höchste Tagesförderung ist deshalb relativ niedrig, da die Hitzeperiode von weit kürzerer Dauer war, als die Hitzeperioden in den Vorjahren. Dazu kam, daß am Abend des 28. Juli ein Gegenwärtiger niedrigerer, so daß die für diesen Tag erwartete weitere Steigerung des Wasserverbrauchs ausblieb.

Die folgenden Tage brachten ebenfalls Niederschläge. Die Wasserverbrauchung am 29. und 30. Juli betrug 27.257 Kubikmeter am 29. August 27.257 Kubikmeter. Diese Wasserverbrauchung entspricht etwa dem jetzigen mittleren Tagesverbrauch. Die Wasserverbrauchung in der Wasserverbrauchungsperiode von dem Sonntag an dem die Wirtschaftlichen Wasserverbrauchung hat, entsprechend der zunehmenden Hitze wiederum ansteigen.

Es ergibt sich nämlich folgendes Bild: Wasserverbrauch am 3. August 27.254 Kubikmeter, 4. August 31.006 Kubikmeter, 5. August 36.119 Kubikmeter, 6. August 28.777 Kubikmeter, 7. August 30.867 Kubikmeter.

Die vorgenannten Zahlen lassen erkennen, in wie starkem Maße der Wasserverbrauch durch das Wetter beeinflusst wird.

Nach den Beobachtungen des Wasserwerkes genügen für einige aufsehende Gewitterwolken, um den bis dahin starken Verbrauch plötzlich abfallen zu lassen.

Die Hoffnung der Gartenbesitzer auf das Hoch vom Himmel, läßt die Hoffnung des Wasserwerkes auf eine große Wasserverbrauchung ins Wasser fallen. Der Wetterwandel des Wettergottes ist daher beim hiesigen Wasserwerk nicht gefürchtet, wie es in der glücklichen Lage ist, alle an Wasser benötigten Gegenstände in genügender Menge zu beschaffen. Es hat auch hier, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden, Zeiten gegeben, wo das Wasserwerk nur unzulänglich den Bedürfnissen entsprechen konnte und wo ein Gewitterregen auch vom Wasserwerk damit begünstigt wurde.

Nach dem in den letzten Jahren durchgeführten Ausbau des Wasserwerkes kann die Versorgung der Bevölkerung von Halle mit Wasser in ausreichender Menge und guter Beschaffenheit auf Jahre hinaus als gesichert angesehen werden.

Größe Fahrlässigkeit

Einem ungläubigen Leschmann war am 8. April in Halle ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine 17-jährige Schülerin des hiesigen Gymnasiums hatte sich in der Halle erhängt. Die Leiche wurde am 10. April gefunden. Die Leiche wurde am 10. April gefunden. Die Leiche wurde am 10. April gefunden.

Einem ungläubigen Leschmann war am 8. April in Halle ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine 17-jährige Schülerin des hiesigen Gymnasiums hatte sich in der Halle erhängt. Die Leiche wurde am 10. April gefunden. Die Leiche wurde am 10. April gefunden.

Wegen dieses Vorganges hatte sich am Dienstag der Lebensmittelhändler Sch. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Die Gerichtsverhandlung betraf den hiesigen Lebensmittelhändler Sch. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verbesserung der Fernsprecheinrichtungen nach den Stützabzügen

Seit vor längerer Zeit sind für die Ortsleitungen durch eine neue Fernabzählung...

Die Evangelische Kirche im Dritten Reich

Deutsch denken und christlich handeln!

Die Gemeindekapelle St. Marien in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ hielt ihre erste Versammlung ab, die als Werkerversammlung gedacht war. Sie war trotz der schlechten Wetters gut besucht. Von dem Versammlungsleiter Dr. Henrich wurde die Versammlung eröffnet mit dem Hinweis, daß die Volkseinheit der Hitlerbewegung die Einigung der evangelischen Christen mit sich gebracht habe. Es gehe der Kampf um die Seele des deutschen Volkes. Hier erwarde die Kirche die größte Aufgabe. Die einleitenden Worte gaben den rechten Anstoß für die nachfolgende Rede des Hauptanführers, Herrmann Mauch über: „Die evangelische Kirche im Dritten Reich“.

Der Redner begann mit dem Behaupten, daß das Sonntags- und das feiertagsliche Leben in einer Zeit gefährlich sei, wo die Kirche Luther den neuen Staat noch zaghaft gegenüberstanden habe. Doch will der Staat in die Freiheit der Kirche nicht eingreifen. Freilich kann er an dem rechtlichen Gebilde der Kirche nicht vorbeigehen, wenn er nicht will, daß hier etwas entsteht, was seinem Wesen gefährlich ist. Die Kirche darf ihre deutsche Wendung nicht vergessen. Dies ist ihre Aufgabe im Dritten Reich.

Während im früheren Staate die Kirche nur als Religionsgemeinschaft, als Kulturstätte, nicht als Kirche betrachtet wurde, ist der heutige Staat voll für die Kirche ein. Denn er will sich auf eine bürgerliche und christliche Grundtugend gründen. Der Einheit des Staates muß die Einheit der Kirche entsprechen.

Die Zeit der vielen Landesfürsten hat aufgehört.

So kann sich die Kirche mit mehr Erfolg der Auslandsdeutschen annähern und so also ihr großes Ziel erreichen, als Volkskirche alle Schichten des Volkes zu erschaffen, als eine Kirche, an der ein Deutscher nicht vorbeigehen kann.

Eine Volkskirche bedarf freilich einer anderen Form der Verkündigung, einer Art, die den Volkston trifft und sich nicht auf theologische Spitzfindigkeiten einläßt.

Das neue Reich weiß ganz genau, daß die

erfrore innere Gestaltung des deutschen Menschen nicht beseitigt ist ohne die aufbauenden, ewigen Kräfte des Evangeliums. Deutschtum und Evangelium gehören zusammen.

So deutsch wie Luther gefürht hat, der heutigen Kirche das Evangelium gebracht hat, der Geist der Kirche sein. Mächtige Kräfte muß das Evangelium wieder tragen treue Gefolgschaft muß ein jeder leisten als Christi Nachfolger. Nicht zu wankeln lassen wollen die Deutschen die evangelische Kirche machen und so wieder ins Heidentum zurückzuführen. Dem Allen Testament soll eine Bedeutung als Quelle der Offenbarung bleiben, aber es gilt nur insofern für uns, als es uns mit Luther zum Christen treibt. Dagegen soll man der Geschichte der deutschen Kirche die wunderbaren Beispiele entnehmen, die zur Verkündigung des christlichen Bessens dienen. Die Kirche muß den neuen Staat ganz und gar bejahen und darin Gottes Tat sehen, daß er unterm Volke den Führer gefunden hat.

Ein rücksichtsloser Kampf muß die Kirche gegen alles unchristliche, unchristliche und unchristliche führen, zum Beispiel im Kampf gegen Schund und Schmutz, gegen Bolschewismus und gegen jüdischen Geist.

Den Massenkampf lehnen die Deutschen Christen ab ebenso den religiösen Sozialismus, der nur im Materialismus endet. Im Volkstum der evangelische Christ sein höchstes reichliches Gut haben, das heilige Reich der Welt mehr anerkennen und daher den Bolschewismus ablehnen. Welche der Kirche, die dem Volke im schweren Kampfe der Notwehr mit ihrem Gebet nicht zur Seite steht!

In Erwartung des Volksempfängers

Gesamtwort Vinberg spricht zu den Rundfunkhändlern.

Der Reichsverband deutscher Rundfunkhändler hielt im „Roten Hof“ eine Versammlung ab, in deren Verlauf auch der Gesamtwort der NSDAP, Hg. Vinberg, das Wort ergriff. Gesamtwort Vinberg begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlungsmitglieder im Auftrage der Landesstelle für Propaganda und Volkserziehung und erklärte, daß die Landesstelle die Rundfunkhändler bereitwillig unterstützen werde, besonders in Erwartung des auf Anregung des Propagandaministeriums geschaffenen demnächst im Handel erscheinenden Volksempfängers, um auch dem letzten deutschen Volksgenossen den Rundfunk zugänglich zu machen. Er schloß seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer und Minister Dr. Goebbels.

Freundschaftsbienste hürden die Freundschaft

Junge Freundschaft besteht seit vielen Jahren zwischen thüringischen Hausfrauen und der mitteln, üppig schmückenden Sunst-Seele. Denn thüringische Hausfrauen haben die Erfahrung gemacht, daß Sunst-Seele die Waage gründlich reinigt, weiß wäscht und dabei wirklich schön. Grund genug, um Sunst-Seele die Freundschaft zu halten. Und jetzt erreicht Sunst-Seele allen ihren Freunden einen großen Freundschaftsbienste. Sie wird billiger — um volle 5 Pfennig! Das Doppelstück kostet nämlich nur noch 22 Pfennig, und der Würfel nur 18 Pfennig. Das freut alle thüringischen Hausfrauen!

Nerven behalten! Nicht spekulieren!

Der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen und Preussisch-Anhalt erklärt den nachfolgenden Aufsatz an die Bauern des ihm unterstellten Bezirks:

Am den Getreidepreisen verweist die Spekulation den Getreidepreis immer mehr herabzudrücken. Der Bauer darf sich nicht beirren lassen und sich die Nerven erhalten! Bis zum Jahre 1931 lebten stets zu Beginn der Ernte noch ein Überfluß aus dem alten Jahr, der preisdrückend wirkte. Heute ist die Lage auf dem Getreidemarkte so, daß Heberfüße von Getreide nicht vorhanden, die alten Bestände aufgebraucht sind und doch nur außerdem rd. 1/2 Millionen Tonnen Getreide weniger haben. Schon deshalb wird alles inländische Getreide reiflos im Ausland Verwertung finden können.

Der Preis aber kann sich nur dann erhöhen und auskömmlich gehalten, wenn alle Landwirte Disziplin halten!

Ich fordere daher, daß erlich jeder Bauer sich seine Ernte ordnungsgemäß einteilt und nicht mehr Getreide an den Markt bringt, als er unbedingt verkaufen kann. Der Vertrieb hat am meisten Nachteil sich gefund zu erheben, der den Verkauf seiner Ernte über ganz Jahr verteilt.

Ich fordere weiter, daß kein Bauer der alten Unfälle folgt und sein Getreide mehreren Händlern absetzt. Dadurch wird erst das preisdrückende Überangebot an der Börse herbeigeführt.

Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Walter Darré hat dafür Sorge getragen, daß die diesjährige Ernte besinnungsgemäß zu einem angemessenen Preis vertrieben wird. Man wird auch froh sein, die Getreidepreise im Laufe des Jahres allmählich entsprechend dem Lagerverlauf zu sehen.

Der Randwirt kann und muß aber ruhig bleiben. Es ist ein Grundgesetz, daß der Bauer nicht spekulieren darf. Spekulieren konnte der Bauer nur im Liberalismus, denn der Liberalismus lehnte von Spekulationen.

Heute muß der Bauer Vertrauen setzen zu unseren politischen und wirtschaftlichen Führern, die das Gute will und auf die Bauer erziehen wird.

Hg. Vinberg, Landesbauernführer.

Aus dem Gaalkreis

Neue Hitler-Jugendgruppe

Besondere Liebe Arbeit und unermüdeten Willen ist notwendig, um zu erreichen, die gesamte Einwohnerzahl dem Nationalsozialismus zuzuführen. Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es dem Stützpunkt Hg. Franke gelungen, eine Hitler-Jugendgruppe mit 12 Mitgliedern zusammenzustellen. Dieser Erfolg sollte jeden alten und neuen Parteigenossen anspornen, an feinen Volk und mit feinen Fähigkeiten am Werk unseres Führers mitzuwirken. Als nächste Aufgabe hat sich der Stützpunkt die Gründung einer Mädchen-Gruppe gestellt.

Sportplatzverbesserung

Hierbei. Schon jahrelang hegte man den Wunsch, den Sportplatz zu planen. Sein harter Fall und die Bodenverhältnisse wirken sich bei jeder Veranstaltung tödend aus. Durch die Tätigkeit der Hg. Franke wurde im Jahre 1930 ein Sportplatz mit einer Fläche von ungefähr 4000 Quadratmetern bearbeitet worden. Durch Abtragung und Auffüllung wurden etwa 1000 Kubikmeter Erde bewegt. Dabei ist besonders zu bemerken, daß nur die einfachsten Werkzeuge zur Verfügung standen. Die überaus schätzbaren Erdmassen wurden am Hande des Hg. Franke treuherzig aufgeschüttet. Dadurch sind gute Zuschauerplätze entstanden. Um die Entwicklung einer guten, gleichmäßigen Beschaffenheit zu fördern, wird der Platz erst im Frühjahr wieder seiner Bestimmung übergeben werden.

Wahlberuf. Verpfändung der neuen Parteigenossen

Die kirchlich einflussreichen Parteimitglieder der Verammlung eröffnete Hg. Schröder; er erteilte dem Stützpunktführer Hg. Lemmel das Wort. Die Ausführungen des Hg. Lemmel galt in der Hauptfrage den Stützpunktführern. Nach dem Hg. Schröder dem Hg. Lemmel für seine ermahnenen Worte danke, spricht er, unter Hinweis auf die Dienstverpflichtung, zur Verpfändung der neuen Parteigenossen. Am Abend erließen der Kreisführer Hg. Franke und hielt einen Vortrag über die politischen Vorgänge seit der Wahlverpflichtung Adolf Hitlers sowie über die uns noch bevorstehenden und zu lösenden Aufgaben, wobei hauptsächlich das Erwerbslosenproblem im Vordergrund steht. Nach Erlebung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß Hg. Schröder die Verammlung.

An die Hausbesitzer der Stadt Halle

Seit Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft haben sich die Klagen von Volksgenossen darüber, daß sie bei der Vermietung von Wohnungen von Hausbesitzern abgezwungen würden, weißlich Kinder hätten.

Ein derartiges unfaires Verhalten von Hausbesitzern sabotiert die Aufgaben der nationalsozialistischen Regierung Adolf Hitlers, die Wachstum und Gesundheit der deutschen Familien mit allen Kräften fördern will. Hierzu gehört in erster Linie eine Wohnung, die Familienleben und Aufsicht der Kinder ermöglicht.

Wer Volksgenossen mit Kindern das Heim verweigert, ist darum ein Volkseind und hat seinen Platz in der deutschen Volksgemeinschaft. Volkseinde aber gehören ins Konzentrationslager.

In Erwartung des Volksempfängers

Gesamtwort Vinberg spricht zu den Rundfunkhändlern.

Der Reichsverband deutscher Rundfunkhändler hielt im „Roten Hof“ eine Versammlung ab, in deren Verlauf auch der Gesamtwort der NSDAP, Hg. Vinberg, das Wort ergriff. Gesamtwort Vinberg begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlungsmitglieder im Auftrage der Landesstelle für Propaganda und Volkserziehung und erklärte, daß die Landesstelle die Rundfunkhändler bereitwillig unterstützen werde, besonders in Erwartung des auf Anregung des Propagandaministeriums geschaffenen demnächst im Handel erscheinenden Volksempfängers, um auch dem letzten deutschen Volksgenossen den Rundfunk zugänglich zu machen. Er schloß seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer und Minister Dr. Goebbels.

Freundschaftsbienste hürden die Freundschaft. Junge Freundschaft besteht seit vielen Jahren zwischen thüringischen Hausfrauen und der mitteln, üppig schmückenden Sunst-Seele. Denn thüringische Hausfrauen haben die Erfahrung gemacht, daß Sunst-Seele die Waage gründlich reinigt, weiß wäscht und dabei wirklich schön. Grund genug, um Sunst-Seele die Freundschaft zu halten. Und jetzt erreicht Sunst-Seele allen ihren Freunden einen großen Freundschaftsbienste. Sie wird billiger — um volle 5 Pfennig! Das Doppelstück kostet nämlich nur noch 22 Pfennig, und der Würfel nur 18 Pfennig. Das freut alle thüringischen Hausfrauen!

Sühreitagung im Gängergau Halle

Der Gängergau hielt im 'Eidhöfenhaus' eine Sühreitagung ab, an der etwa 80 Bes...

Sobald wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ueber die vom Deutschen Gängerbund angeregte Verästelung der Kleinen Gesangsvereine zu größeren Chören berichtete der 2. Vorsitzende E. Pöhl...

Chor zum Vortrag bringt. Deshalb ist es sehr wichtig, daß sich die kleinen Vereine vereinigen...

Anschließend gab der Bundesgeschäftsführer Hermann Schmidt eine Rede über das am 12. und 13. August in Ufersleben statt...

Der Vorsitzende machte endlich noch auf die vom Vorstand des Deutschen Gängerbundes ausgehende Verordung über die Sammlung zur Förderung der nationalen Arbeit...

Mit einem 'Griß Gott' mit hellem Klang wurde die Sitzung geschlossen.

Ein ländliches Fest unter dem Motto: 'Wenn des Sonntag's Abend's die Dorfmuße ist...' wird in Bad Willemsdorf am Donnerstag, 17. August, stattfinden...

Erste Ferienstrafkammer Sonderbare Dienstauffassung Oberlandwirtschaftsrat Römer vor Gericht

Seit morgen begann vor der ersten Ferienstrafkammer die Verhandlung gegen den 46jährigen Oberlandwirtschaftsrat Richard Römer aus Halle...

Dem Angeklagten werden folgende Verurteilungen zur Last gelegt:

- 1. Zu Halle im April 1932 in rechtsbürgerlicher Wälder und in der weiteren Wälder, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen... 2. Zu Halle in den Jahren 1929 und 1931 durch zwei weitere selbständige Handlungen...

Als Oberlandwirtschaftsrat und als Beamter der Landwirtschaftskammer übernahm der Angeklagte 1920 die Leitung der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz...

Das von der Staatsanwaltschaft geführte Ermittlungsverfahren hat gezeigt, daß zahlreiche Handlungen des Angeklagten der Ansicht seiner dienstlichen Stellung waren, auch wenn sie nicht unmittelbar einen strafrechtlichen Tatbestand erfüllten...

In manchen Fällen erscheint eine strafrechtliche Überzeugung auch aus anderen Gründen nicht mehr möglich. Sei es, daß die fraglichen Handlungen bereits weit zurückliegen und sich nicht mehr völlig klären lassen...

Bei der nächsten Straftat, die zur Verhandlung kam, hätte der Angeklagte für einen Geldpreis in Höhe von 250 M. den die Wesflügelmaschinenfabrik Cröllwitz erhalten hätte...

Der letzte Anklagepunkt betrifft ein Düngergeschäft mit einem Gärtner Römer er hatte in den Jahren 1929-1931 für 200 M. Dünger an den Gärtner bestellt...

Die Vernehmung des Angeklagten

Der Angeklagte gab zuerst einen längeren Rückblick auf seinen Werdegang, die Entwicklung der Landwirtschaftskammer und seiner Tätigkeit.

Schriftstellerische Tätigkeit

Weiter erklärte er auf die Frage des Landgerichtsdirektors, daß er den Beamtened ge...

Planmäßige Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Neue Maßnahmen im Reg.-Bez. Merseburg - Heranziehung der privaten Wirtschaft - Keine Zwangseingriffe

Wichtige Botschaften

Zwecks Festlegung von allgemeinen Richtlinien auf Grund der bei den bisherigen Vorarbeiten gesammelten Erfahrungen fand gestern unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten in der Regierung in Merseburg eine mehrstündige Besprechung mit allen Landräten und den Bürgermeistern der Kreisfreien Städte statt...

Die bisherigen Versuche mit Arbeiten der öffentlichen Hand, der Arbeitslosigkeit zum Leibe zu rücken, konnten immer Wesen nach nur Zellerfolge erzielen. Die noch immer vorhandene große Arbeitslosenzahl kann niemals allein bei Arbeiten der öffentlichen Hand, wie Straßenbauten, Instandsetzung öffentlicher Gebäude, Zubehörgeländungen, Kanalisation, Kanalarbeiten usw. Beschäftigung finden.

Ein großer Teil muß in die privaten Wirtschaftsbetriebe eingeschleiert werden. Wie viel größer die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht gerade im Regierungsbezirk Merseburg sind als anderswo, ergibt sich schon daraus, daß dieser Bezirk in den letzten 20 Jahren wohl die stärkste Zunahme von Arbeitern in ganz Deutschland hatte. Der besondern Schwierigkeit dieser Fragen un...

leistet hätte und daß er sich als Forscher und Wissenschaftler, auch schriftstellerisch betätigt hätte. Daraufhin wurde der erste Punkt der Anklage verhandelt. Der Angeklagte war bei seiner schriftstellerischen Tätigkeit auch für eine landwirtschaftliche Wochenzeitschrift tätig, von der er die Artikel honoriert bekam...

Der Angeklagte gab selbst zu, vier Fragen fungiert zu haben, aber lediglich im Interesse des Instituts.

Denknamen

Die Antworten dieser Fragen, die er selbst übernommen hatte, wurden mit dem Namen 'Dr. Gerlach' oder 'Erich Georgh' unterzeichnet. Unter beiden Namen wurde der Angeklagte ein Bankkonto in Raumburg, wozu er sich das Honorar dieser Anordnungen vom Verlag der Landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift überweisen ließ. Im März 1932 hatte nach der Angeklagte einen größeren Artikel über Kalkulation in der Wochenzeitschrift veröffentlicht. Dieser Artikel fand nicht die Anerkennung verschiedener Kreise und der Schreiber wurde von verschiedenen Landwirten deswegen angegriffen. Daraufhin überwieß die Landwirtschaftliche Wochenzeitschrift den Artikel an Herrn Römer zur Verantwortung. Diese Verantwortung kam auch der Angeklagte vor, aber nicht mit seinem eigenen Namen, sondern unter dem Denknamen Dr. Gerlach, 3. H. H. H. Weiter legte er dem Schreiber noch einen Brief folgenden Inhalts bei: 'Sehr geehrter Herr Direktor Römer! Ich bitte höflich, mein Honorar meinem Bankkonto nach Raumburg zu überweisen. Hochachtungsvoll Dr. Gerlach.'

Der Richter machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß hierin wohl eine schwere Urkundenfälschung zu sehen sei.

Die Verhandlung dauert bei Redaktions-schluß noch an.

Der Schuß von den Vätern

Wegen Körperverletzung, begangen am eigenen Vater, hatte sich der 27jährige imobillie Väter R. H. an Oberbauräten vor der 1. Ferienstrafkammer zu verantworten. H. hatte vor 7 Jahren im Mühlbetrieb seines Vaters seine rechte Hand verloren. Der Vater hatte verabreicht, den Sohn in einer Krankenstube zu verweilen. Da er nun beschäftigt war, obgleich er arbeitsfähig war, wies er unterhalten, kam es oft zu trüblichen Szenen.

Er ging drohend gegen ihn vor mit den Worten: 'Das ist der Sohn, der seine Hand gegen den Vater erhebt!' In Anerkennung seiner schmerzlichen Lage wurde ihm ein Gefäß, Strafmittel, den Sohn nun dem Vater aus einer Pistole mit Vogelzug ins Gesicht. Dilem wurde dadurch ein Auge ausgehöhelt. Nun schloß der junge H. - und machte ihn streckfallen - dem flüchtigen Vater nachmal nach und verletzte ihn im Gesicht. Strafmittel, den Sohn nun dem Vater aus sechs Monate Gefängnis unter Anerkennung der Unterwürdigkeit und Strafzahlung für den Rest der Strafe.

Heimische Komponisten an die Front

Hilfe Deutschen Musiklebens durch den Kampfbund für Deutsche Kultur

Im kommenden Winterhalbjahr wird der Kampfbund für Deutsche Kultur sich besonders der Komponisten und sonstiger Künstler annehmen in der Ansicht, daß heimische Musikleben zu fördern und junge, noch unentwickelte Künstler herauszufinden. Im Zusammenfassen soll Komponisten und ausübenden Künstlern Gelegenheit gegeben werden, ihr Können zu zeigen.

Der Kampfbund für Deutsche Kultur fordert daher die in ihm noch nicht organisierten Komponisten des Gau's Halle-Merseburg auf, ihre Werke an die Geschäftsstelle des K. B. D. K., Weidenplan 15, einzusenden. An die sonstiger Künstler ergeht gleichermäßen die Aufforderung, sich bis zum 15. September bei der Geschäftsstelle zu melden.

Stügelingspflege und Klappenbo Wöhrnerinnenbad sanit. Or. Ullrichstr. 41 Art. seit 25 Jahren uns. Spezialit. Leipziger Str. 61/60

Leberfallkommando und Feuerweh

Der Polizeibericht

Am 8. August gegen 17 Uhr wurde das Heberfallkommando nach einem Grundbrand der Gassen Mallstraße gerufen. Dort waren die Hausbesitzer mit einem bereits ausgegangenen Mieter in Streit geraten. Im Verlauf des Streites wurde der Mieter leicht verletzt. Die Beteiligten wurden dem zuständigen Polizeirevier zugeführt.

Am 8. August gegen 9 Uhr wurde die Feuerweh nach einer Baderet im Schülerhof gerufen, wo am Badofen ein Dampfrohr explodiert war. Verletzen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Schiffschiffen erheblich.

Am 8. August gegen 18.30 Uhr rüde die Feuerweh nach dem Grundbrand der Gassen Mallstraße 17 aus, wozu infolge Grundbesitzers einer Flamme aus dem Ofen ein Leinwandband in Brand geraten war. Bevor die Feuerweh eintraf, war der Brand gelöscht.

Am 8. August gegen 12 Uhr stießen an der Ecke Ritter-Metzerstraße ein Radfahrer und ein Kraftreibradfahrer zusammen. Der Radfahrer klagte über Schmerzen und mußte durch einen Sanitäter der Klinik zugeführt werden.

Am 8. August gegen 7 Uhr wurde ein Radfahrer an der Ecke Merseburger-Königsstraße von einem Personkraftwagen angefahren. Der Radfahrer trug innere Verletzungen davon und wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt.

Auto- und Kraftrad-Reiten

Keine Schulferien am Verfassungstage

Während der preussische Innenminister die verschiedenen Verordnungen über die Verfassungstage aufgehoben hat, ist jetzt auch eine Anordnung des preussischen Kultusministers erlassen, wonach sämtliche Schüler und die Ausgestaltung von Verfassungsfeiern aufgehoben werden. Schul- oder sonstige Ferien aus Anlaß der Verfassungsstage sind nicht mehr zu beschließen.

Zur Förderung der nationalen Arbeit trug der Polizeibund Halle'scher Regiments mit 40 M. bei.

Wohin gehen wir?

Wahlkalla-Zeitung: Die 8 von der Janfalle, G. E. Ullrichstr. 41. Irene Kunin, G. E. Ullrichstr. 41. Wege zur guten Ehe, G. E. Ullrichstr. 41. Ullrichstr. 41. 1. Antwort nicht. Ritterhausstraße: Schlegelstr. 17.

G. E. Ullrichstr. 41. Heute zum letzten Male der große von de Welle-Konfirmation 'Wege zur guten Ehe' mit Theodor Loos, Olga Hildebrandt, Alfred Abel, Olga Hildebrandt, Dr. van de Welle.

G. E. Ullrichstr. 41. Heute zum letzten Male der padende Kriminal-Groß-Konfirmation 'Wege zur guten Ehe' mit den beiden berühmten Brüdern John und Lionel Barrymore.

G. E. Ullrichstr. 41. Morgen unabweislich letzter Tag 'Wohin gehen wir?' mit Olga Hildebrandt, Wolfgang Hildebrandt, Olga Hildebrandt, Gustav Hildebrandt.

Konzert des Mitteldeutschen Kampfbundsoberkreises. Heute Abend, 30 Uhr, Konzert des Mitteldeutschen Kampfbundsoberkreises im Garten des Neumarktischen Hofes bei ungestörter Mithierung im Saal, Beginn Kapellmeister Fritz Hildebrandt, Eintritt 0,80 M.

RADIO-APPARATE neueste Modelle der Funkausstellung 1933 schon vorrätig FAHRRAD-MÖLLER Halle (S) Schmeerstr.

Das Unterhaltungsblatt

Auf Schöffels Spuren am jungen Rhein und am Untersee

Nach der jüngsten Tempelreinigung der deutschen Volksee kommt und danken im deutschen Vaterland das volkreichste Gedicht des Reiches, die Dichtung von Schöffels, dieses Dichters die deutsche Volksee wieder, zu seiner ganzen Geltung und beglückt mit seiner Kraft und seiner Kraft wie einst die Alten und die Jungen. Also, daß es abermals die Menschenfinder trotz, auf den Spuren zu wandeln, auf denen der Dichter vor nunmehr zwei Menschenaltern die glückliche Segen seiner Augen und seines Herzens munde. Die aber nach dem hochmütigen Rosten nach den heiteren Gaudiumstagen der Nacharbeit nirgend zu verschwinden beschließen, in dem sonnigen Land am jungen Rhein und in der traumhaften Idylle des Untersee.

Eine tote Liebe

Schon in der Mitte des Wegs, der den Rhein entlang von der berühmten Meinhild in die Gegend führt, dort wo der Schloßbach als seinen äußersten Kopfstein den Steiner Loch teil in die Rheinflut abfallen läßt, beginnt Schöffels Reich. Hier siedelte er sich in der Gestalt Gaudios an, des einsamen germanischen Freiern, der im Jahre des Herrn 450 dort oben in geklüfteter Höhe sein Hausnerhaus baut und der schönen Wergina Elena gedenkt. Was die Verwirklichung der uralten Männerrechts Äußerung Romanorum durch das Mannenrecht (jetzt wird die Stätte Basel - Augst geheißt) ihm die Reiche der Geliebten zur gemeinsamen Bestattung rhenanwärts zureicht. — Wie wenige kennen die wichtige Erzählung „Gaudios“, in der Schöffel einst seiner eigenen toten Liebe ein Denkmal setzte.

Wir folgen mit dem Wäcker Meinhilde um das ganze Gebiet des uralten Rhein-Neeres, durch Weiden und Solgenwinde gleichmächtig ausgehend, und steigen den Fluß weiter hinauf durch Wägen und weisses Land. Da ist das bairische Solbad Rheinfelden, die Spenderin elektrischer Energie gegenüber der gleichnamigen alten Schweizerstadt. Da ist Weggens mittelalterliche Heilgebirgs-Sommende.

Das Schloßfräulein von Schönan

Und dann führt wir in der alten Hebräer-Kingens Stadt Sädigen. Von den Fensterläden der alten, gedachten Hofstraße, die sich über die Trompeteninsel über den Rhein zur Schweizerischen Stadt Stein schwingt, schaut man auf Sädigen hinüber, auf die Kiesbänke, Fridolinsader, gehen, der gegenüber am Meer sich das alte Schloß Schönan erhebt, des Gensersfräulein schändlich getimmter Bau mit dem Trompetenfräulein im Schloßgarten. Die ganze, süße, jugendliche Liebesgeschichte tut sich vor uns auf: Wie Jung-Werner das Schloßfräulein von Schönan gewann. Jeder Stein redet hier von dem Dichter, der dieser Stadt Weltbrunn gab. Mit Recht grüßt uns darum Schöffels. Denn mal auf dem Marktplatz, findet die Wägeninsel, an dem Wägenfräulein, den Schloßfräulein-Sommende, daß hier der Dichter, als er als Reichspräsident in Sädigen hauste, seine Wohnung hat. Der von ihm besungene, tannabummschlossene Bergsee in der Nähe erhebt zu seinen Ehren den Namen Schöffelsee.

Sädinger Epistel

Wer freilich hier zu Lande ganz in den Spuren Schöffels gehen will, der muß zu den Sädingeren, die des Dichters „Krompeter von Sädigen“ ihm gibt, noch die kernhaftesten Sädigen „Sädinger Epistel“ hinzunehmen, die ihm die Umwelt des Dichters und Reichspräsidenten auf das Launigste lebendig machen. Ebenso, wie andererseits sein Werkbild „Aus dem Hauenheimer Schwarzwald“ erst das rechte Verständnis für das in seiner eigenartigen Erzählweise hervorleuchtende, trotzige Bild der „Schöffel-Hauenheimer“ erweist, das im „Krompeter“ freigelegt die Stadt bekennt.

Saboth und Andisax

Was Saboth und die Industriebewegungen Laufener Stromschnellen geben über. Von anderen Laufener Sälen, nicht gar weit davon, weiß wiederum Schöffel anzudehen zu erzählen. Das ist der gewaltige Wasserfall des Rheins am Schloße Lauf bei Schaffhausen, zu dem die bairische Station für die Stadt Rheinfelden führt. Seine donnernden Saufen heint Schöffel in den kausenden Rhythmen und macht ihn wiederholt am Rheinfeld romanhafter Geschehnisse. Das eine Mal, da er „Elschard“ das findische Liebespaar Saboth und Andisax auf der Flucht vor den Nummen an die gewaltigen Säle gelangen läßt; das andere Mal in seiner Kreuz-

fabergeschichte „Juniperus“ dient ihm der Rheinfall zu einem Gottesgericht zwischen den beiden jungen Mädchen der stolzen Nibelung von Amalfino. Wer von den Nibelungen mit seinem Reize lebendig durch den Reize-Rall hinurchgelangt, der soll die Schöne freien. Juniperus kommt davon, aber zur Ruhe für seinen Frevler an, Gott wird ihm aufgegeben, im Kreuzfahr für des heiligen Geistes Befreiung zu kämpfen.

Frau Hedwig und der junge Mönch

Nunmehr näher kommen wir jetzt dem eigentlichen Schloßfräulein Schöffels. Schon gewiß uns zum erstenmal der Untersee. Die langgestreckte Insel Weidenau taucht uns, das liebliche Radolfzell umfangt uns, wo Schöffel, dessen Denkmal vom Stadgarten herüber, auf der Seebühne seinen Sommerhaus hatte. Hier und auf der Mettnau, der nahebei sich in den See erfindenden Sandunge, besaß der Dichter, lustvollmenschenlich die Welt da draußen. Und wenn er dann auf seinem Nachen über den im Mondelicht metallig anglänzenden See zur Weidenau

In Memoriam Horst Wessel

Der Horst-Wessel-Film im Werden. — Geschichtliche Wahrheit und erstes Spiel.

Am 20. August fallen die Vorbereitungen für den Horst-Wessel-Film an. Der Film, der die Geschichte der Entstehung des Horst-Wessel-Films erzählt, ist ein Werk, das die Geschichte der Entstehung des Horst-Wessel-Films erzählt. Der Film, der die Geschichte der Entstehung des Horst-Wessel-Films erzählt, ist ein Werk, das die Geschichte der Entstehung des Horst-Wessel-Films erzählt.

Im Filmatier in Johannisthal herrscht seit einigen Wochen Gaudiertrieb. Die Volkstheater Filmgesellschaft dreht hier die letzten Aufnahmen des Horst-Wessel-Films. Schon die Aufnahmen haben brachten Sensationen. Unter Beteiligung von rund 2000 Menschen wurde feierlich der Produktionsanfang der EW durch die Webers- und Gollnowstraße im Osten der Stadt historisch getrennt nochmals gestellt. Eine ungeheure Vorarbeit hat bei diesen Aufnahmen, die das ehemalige rote Berlin noch einmal ganz in seinem trübseligen, fast arabischen Zustand zeigen soll, zu überwinden. Richtig Menschenmengen wogten durch die Straßen.

Die Staatspolizei hatte das beschlagene kommunikative Verkehrsmittel, wie haben, Transparenz im, zur Verfügung gestellt.

Das Stadtviertel trug den Anstrich der marxistischen Presse. Kein Wunder, daß die ausländische Presse aus dieser Filmaktion einen kommunikativen Aufstand im Süden Berlins machte und ihren fernsten faulstidigen Lügen aufstiehe. Die Anwohner der Webers- und Gollnowstraße haben ebenso wie die Filmarbeiter über diese Meldung gelacht. Der Produktionsleiter des „Horst-Wessel-Films“ erzählt heute noch mit innerem Wagnis von dieser ungewollten Produktionsanfang. Herr Hinder hat alle Hände voll zu tun. Er pendelt zwischen Altes, Schreibstil und Telefon. Bis zum 20. August sollen die Aufnahmen beendet sein. Hier drängen im Filmatelier Johannisthal spielt man erst die ungeheure Kleinarbeit, die bis zur Klaufräubung behältig sein muß. Aber wie innere Freude und besitzender Ernst liegt es über den Gesichtern aller Beteiligten. Hier unter der glühenden Sonne von Hunderten von Künstlern, im Gebirg von Dächern, Klaffen, Zonapparat und Kurbelmannern, sieht das alles nüchtern und real aus.

Aber im Inneren pulst auch hier ein tiefer Ernst. Dieser Film mit dem Leben des jugendlichen, vorbildlichen Gelben soll ein großes künstlerisches Dokument sein, nationalsozialistischen Staats und seiner von Gelbentum und Opfern so überreichen Geschichte werden.

Seine dreht Regisseur Wenzler jenes Bild, als eine wilde Horde kommunisten in das Kranzeln und Sterbezimmer Wessels eindringen verurteilt. Zwischen den Klaffen nimmt es von wütenden, braunen Jungens und von typisch aufständischen Kommunisten. Es wickelt durcheinander, ordnet sich aber unter den Befehlen des Regisseurs zu prachtvoller Einheit. Eins fällt in diesen Altes auf.

denan herüber, ist er mitten im Land seiner Erhard-Gefahren. Ist es nicht auf der Insel wie in den Tagen, da die Jünger Wessels noch die reichen Mäotergebäude bewohnen und Erhards Unwillen erregen? Neben nicht noch wie damals im Winter von Mittelzell die Gebeine des Kaisers Karl des Niden? Und dann, über den See hinweg, unter den Heugängen sich aufstrebend, der Dohenturm, wo die hochheilige Heilens- und der Herzogin in Schönen, Frau Saboth, und des jungen Mönchs und Dichters Erhard sich entspannt? Wo die Auge Paradies lachte und der Kammere Spago sich erbot? Klirr und dröhnt es nicht plötzlich auf, wie der Kampf der mutigen Mönche und Mamen gegen das wilde Jungeron?

Alles um uns am Untersee wie am Obersee ist die deutsche Prägung, ist Schöffelsche in Dichtung voll. Und ist voll seiner starken, deutlichen Art, die hier in Wolf und Strom, in Berg und See aufspritzt und mit unjeres eigenem Herzenes Luth sich mischt. Auf daß der Vater Kraft und des Dichters Schöpfung ihre Wermundung in uns erleben in den Tagen eines zukunftsreichen, neuangeordneten deutschen Wesens. Albert Herzog.

Sie steht der lamentöse Sing- lang von Filmglägern.

Kein Narrendes Synophon wird laut oder höchsten in jener Wägen, als Wägen einem Amerikaner die Worte ins Gedächtnis wirft: „Das ist nicht Deutschland! Sie sind nicht zu sehen, in es erlebte!“ Wirklich, eine Synophon im unpopulären Stil ist erhalt, jenes bedadente Berlin, das sich vom Luftzug an bis zum vorigen Jahre in Wägenlands dreimachte und auf der sechsten Vor-des-beurteilt Wägen beruhten. Hier drängen ist das alles einste noch nur Wägen. Aber aneinander, nicht sich ein Kunstwerk von Heiler Sünden- und Vergessenheit gegeben. Wägen, wirklich freisetzt man durch die ungeliebten Mäoterräume, steht mit innerlicher Ergriffenheit im Zimmer der Mutter Wessels mit dem gedrückten seiner Vorderer, nimmt den ganzen Ernst jener Stunde in sich auf, als der Tag des jungen Selben von Kameraden aus der mit dem Kanalar geschichtlichen Stufe jinnangstragen wird.

Draußen auf dem Hof des Wägeners fahren Volkstruppen mit Stahlhelmen und Reichs- wägen bereit vor. Gewehr, Wägengehörte, Wägen, und anderes Kriegsgewehr werden ausgedreht. Eine Wägen wird gedrückt, als Horst Wessel, auf einem Frießhof des Nordens liegend, plötzlich die Kämpfer von Langemarck und Wanders Riffe vor geistigem Auge sieht, wie sie gegen die feindlichen Linien anjirmen, Gelang auf den Lippen, den Stahlhelm tief ins Gedächtnis gedrückt, damit die Augen geschützt sind, und herben... herben mit dem Ruf „Deutschland!“ auf den Lippen... Im Aufnahme- raum nebenbei tollert noch immer die Kom- mune, die ins Kranzeln eindringt.

Der Film wird ganz im nationalsozialistischen Sinne das große Einzelstück der EW, Wägen, jenseits indeno noch größeren Rahmen der gemaltigen nationalsozialistischen Erhebung Deutschlands hineinfallen.

Am so tiefer wird dieses Filmwerk paden als man einen Künstler für die Gestaltung Horst Wessels fand, der in seinen jenseitigen Wägen, seinem jugendlichen Temperament und seinem Erlebnis eine vorbildliche Ver- körperung des Heldentums darstellt.

Emil Lohkamp vom Nationaltheater in Darmstadt, den ich aufsuchte, spricht fast bei jedem seiner Worte. Dem jetzt Dreißig- jährigen steht sein Erlebnis dem Weg zur Nation und Volksgemeinschaft vor. Darüber spricht und plaudert Emil Lohkamp, aus Wägen an der Ruhr stammt er. Eine traurige neffällige Wägenfamilie gab ihm als Erbmasse den großen Wägen, den ersten Schloß und das Gemüt. Die Schulbank werten den Holentboden und den Menschen ab. Nicht zuzunehmen; denn der wägenliche Junge wuchs immer früher in seine Heimat und seine wägenlichen Volksgenossen, die Kampfes- hinein, Kulturgenossen in Wägen. Wägen, der Eltern: „Du hinter!“ Er fuhr- dierie nicht. Gegen den Willen seiner Eltern ging er

ein Jahr unter Wesselsens Bergarbeiter

Auf der sechsten und siebenten Gasse der Gasse „Kanzler“ in Wägen schaute er wie ein echter Kumpel. Hier wurde in dem jungen Wägen das Erlebnis groß, was es heißt unter Wägenlern selbst ein Wägenler zu sein. Vor Stein und Koble schürfte der Junge. Vielleicht ist er deshalb im Bild so offen in der Gestalt so groß und kant... Lohkamp wandte sich nach Wägen. Hier das gleiche Bild, wie es jeder jugendliche Wägen erlebt. Schaulustige und häufigste ein Engagement nach Wägen. Aber Wägen, Bremen und Wägen führt ihn der Weg schließlich an das Nationaltheater in Darmstadt. Hier weilt sich das bisher keine Wägenleben aus. Lohkamp plaudert, wie hier das Bild zu ihm gekommen sei. Glück nennt er es aus Wägenheit. Ein großer Schaulustige hatte ihm empfohlen. Dieser Weg zum Film ist in seiner Einfachheit und seiner Einfachheit fast wunderbar. Lohkamp selbst bringt nach großem Drängen über all die Dinge. Dann aber freimütig, weil er sich selbst ganz in den Hintergrund rückt. Am Darmstädter Nationaltheater lernte er Paul Wegener kennen, der einige Monate nach dort ver- schied. Und wie die Wege der Wägen und jeder Kunst langsam und zufällig sind, so traten sich der große, alte Paul Wegener und der jugendliche Lohkamp als Gegenüber entgegen. Der eine mimte den Wägenler, der andere den Faust.

Der Schloßgänger des Hanns Jost wurde Lohkamps große Rolle. Wägen ein Telefonanruf aus Berlin. Film- regisseur Wägener wünscht ihm zu sprechen und zu sehen. Lohkamp reist nach Berlin. Ein hohes Prüfungsgericht. Man läßt ihm sprechen aus Wägen, und schließlich meint man: „Das ist er!“

Es ist es. Er wird es für das junge Deutschland bleiben. Wo Zurückhaltung, Wägenheit, gerade Linie und können vor- einigt sind, läßt sich jeder Wägenler über- winden. Ihm selbst, dem Horst-Wessel-Gelben, dürfte man es nicht sagen. „Es glanze, er würde fast erlösen. Hier lagten nicht, nicht im Wägen, und er, bekannte, daß es der Wägenhafte Paul Wegener war, der, im Wägen, auf Emil Lohkamp als Schloßgänger des Wägen hingewiesen hat.

Mit beiseitendem Schloß und offener Anerkennung für den großen Schloßgänger Paul Wegener erzählt Lohkamp dann von der Wägenführung seiner Rolle. Seinen Charakter ist sie weisenswerdend. Die Rolle liegt ihm nahe, weil er selbst, wenn auch im kleinen, ein Horst-Wessel-Gelbter in der Wägener Jahre hoch sich hat, weil er in der Gaudenarbeit erkannt hat, was wägen- tige Arbeit und treue Kameradschaft unter Arbeitern bedeutet, die sich mit einem „Glück“ auf die schwierigen Gasse drücken. Wägen- lers Leben waren dem jungen Wägenler Erlebnis. Aus ihm gestaltet Lohkamp jetzt seinen Gelben.

Aus der Schulzeit später bestrimt gewordenen Männer.

Wägen auffallende Wägenheit in der Jugend noch auffallende Begabung berechtigen zu einem Schluß auf Leistungen im reifen Alter. Wägenheit greife ich einige Wägenheit heraus:

Einne, der später so berühmte Wägenler, galt bei seinen Lehrern für so wenig begabt, daß diese ihm alle Fähigkeiten abspolten. Sein Vater bestahl, bestahl, ihn zum Wägen werden zu lassen. Schon beschäftigte sich der junge Wägen als Lehrling mit Wägen und Wägen, als ein seinem Vater befreundeter Arzt seine besondere Begabung erkannte und veranlaßte, daß sich Wägen dem Studium der Naturwissenschaften widmen durfte. —

Katzenfiedl Summe erzählt in einer Selbstbiographie: „Bei meinem Herrn Wägen, dem Schullehrer Feld in Wägen, hatte ich für einen Wägen im Lernen geübt. Bei dem Herrn Wägen, in Wägen, galt ich für einen ausgemachten Dummkopf. Wägen, der Wägen, mober das kam. Ich mir das Wägen, der einen jungen Mann nicht bekommen wollte, aber noch fünf die Wägen war: ich hielt einige Jahre lang der „dumme Junge von Wägen.“

Wägen Swatt war in der Schule der Schreden aller seiner Lehrer. Noch auf der Universität Ebnburg prophezeite ihm Wägen, daß er es nie zu etwas bringen werde. —

Ganz ähnlich erging es Wägen, der, Dergow von Wägen, auf der hohen Schule Wägen in Wägen. Der Wägen, der Wägen, sprach Wägen damals jede Fähigkeit ab.

Aus Mitteldeutschland

Wiedereröffnung der Altenburger Mühlenwerke

Altenburg. Die Altenburger Mühlenwerke haben ihren Betrieb kürzlich vollständig...

Auf dem Anstand ist aufgefunden

Deßau. Auf dem Hochland seiner Jagd wurde der Deßauer Schloßmeister Köppe...

800-Jahr-Feier in Hüttenrode

Hüttenrode (Harz). Das Hüttenroder Geburtstagsfest veranlaßt es seinem 800. Jubiläum ein großes Gedenkmahl...

Personen: Rudolf Gordan, H. v. S. Galle (Galle), Besetzung: Hüttenrode, Hüttenrode...

der Schulen, sowie die Soldaten Konfirmanden. Nach der Lotterziehung setzte der Jung...

2 Brüder beim Baden ertrunken

Wernigerode. Beim Baden in der Elbe ertranken die beiden Söhne des Wernigeröder Blumier...

Stallungen und Scheunen von vier Gehöften niedergebrannt

Wernigerode. Durch Blitzschlag entzündet in der Nacht zum Dienstag auf dem Anstand...

Ein Gehöft durch Blitzschlag eingeebnet

Deßau. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts...

Großfeuer in Gommern

Gommern, 8. August. In den Nachmittagsstunden des Montags entzündet in dem Gutsanwesen der Witwe Döring in Gommern...

Selbstmord in der Badestelle

Deßau. Dienstmittwoch ging der fährliche Barmherzige W. (Nietfeld), nach der Schwimmbadhalle, um ein Barmherzige...

Zöblischer Anfall durch plötzlichen Autoleisten

Schönebeck (Elbe). Ein Autofahrer, der einen stark aufgepumpten Reifen von seinem Auto abmontieren wollte...

Landwirtschaftliche Anwesen eingeebnet

Goslar, 8. August. In Reuenthale brannten Scheunen und Stallungen des Hofbesizers...

Verjüngung fährt auf einer Rangierlokomotive auf

Glauchau. Der 18.35 Uhr von Fern kommende Verjüngung 207A fuhr bei der Einfahrt in die Station Glauchau auf einer Rangiermaschine auf...

Zöblischer Aktus in der Sächsischen Schweiz

Witzsch. In den Waldwäldern ist am Sonntagmorgen die 47 Jahre alte Thella Wisse...

Gewinnanhang

5. Klasse 41. Staatslotterie-Gewinnanhang (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Table with columns for prize amounts and counts, including 1.ziehungstag and 2.ziehungstag.

Die Haal-Lotterie-Einnahmer, Halle

Halle, September 6. 1933. Die Haal-Lotterie-Einnahmer...

DAS GLÜCK VON LAUTENTHAL

ROMAN VON PAUL ERNST. Copyright 1932 by Kurt Langen // Georg Müller Verlag G. m. b. H., München // Printed in Germany

(12. Fortsetzung.) In Gedanken ging er zurück durch den Ort...

Das Glück von Lautenthal

hatte ihn wohl kaum bemerkt, denn ihre Hände waren über ihr weggewandert...

Das Glück von Lautenthal

hatte ihn wohl kaum bemerkt, denn ihre Hände waren über ihr weggewandert...

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Anzelpreis 15 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

3. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Illustration, Wochenzeitung — (Ergänzung) bei Einnahme infolge des Gestalt, Streits ob. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Mittwoch, 9. August 1933

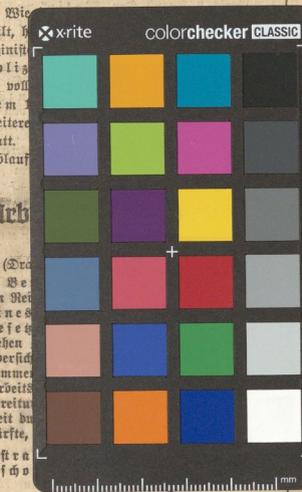
Beleg, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise aus. Illustrationen, Belegat siehe unter dem Impressum. — Anzeigen für die Manufaktur ohne Rückporto werden nicht zurückgeliefert.

Nummer 184

Auflösung der Hilfspolizei ab 15. August

Die Vorarbeiten für einen einheitlichen Arbeitsschutz - Neue Verhaftungen von Systemgrößen - Entspannung zwischen Danzig und Polen

Anordnung Görings ab 15. August
Hilfspolizei aufgelöst



Alfred Braun und Genossen im Konzentrationslager

Systemgrößen von einst sollen sich an primitivere Verhältnisse gewöhnen
Berlin, 8. August. Wie das Geheimereichspolizeiamt mitteilt, sind der ehemalige Reichsleiter Alfred Braun, Dr. Giesecke, der ehemalige Rundfunkreporter Alfred Braun, der ehemalige Direktor der Rundfunkgesellschaft Dr. Magnus und Ministerialrat a. D. Giesecke, der ebenfalls bei der Reichs Rundfunkgesellschaft tätig, in Danzig in Haft genommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden.

Der ehemalige Direktor der Berliner Rundfunkgesellschaft, Dr. Giesecke, der zum gleichen Zweck in Oranienburg festgenommen wurde, erlitt seiner Ankunft in Berlin einen Nervenzusammenbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Festnahmen stehen im Zusammenhang mit der Aufhebung der ungenügenden Verschleierung öffentlicher Reden und der ungesicherten Verurteilung auf Kosten der Öffentlichkeit durch Festgenommenen.

Nach der gemeldeten Inhaftnahme von Alfred Braun, Direktor Magnus, Giesecke und Ministerialrat a. D. Giesecke erfahren wir noch, daß diese Maßnahmen die Überführung in ein Konzentrationslager notwendig geworden sei, da das

Verhalten dieser ehemaligen Rundfunkgrößen, die sich auf Kosten der Allgemeinheit schamlos bereichert hätten, die berechtigte Empörung der Öffentlichkeit hervorgerufen habe. Man habe daher für ihre persönliche Sicherheit Vorkehrungen treffen müssen. Im übrigen dürfte es diesen Volksschädlingen zweifelhaft sein, wenn sie sich im Konzentrationslager an etwas primitivere Verhältnisse gewöhnen.

Künstler, Seilmann und Ebert in Schubhaft

Berlin, 9. August. Das Geheimereichspolizeiamt hat am gestrigen Dienstag die drei früheren Reichstagsabgeordneten Künstler, Seilmann und Ebert, den ehemaligen Chefredakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung“ und Sohn des 1. Reichspräsidenten, in Schubhaft genommen. Die drei Personen wurden noch am Dienstag in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert, wo die gesamte Belegschaft zu ihrem Empfang antreten wird. Für diese drei prominenten Marxisten werden sechs verführte Arbeiter, die sich bisher in Schubhaft befanden, aus dem Brandenburger Konzentrationslager entlassen werden.

Revision von St. Germain?

Von Dipl.-Kfm. Dr. Trautmann.

Die Ablenkungstaktik

Die nach dem Weltkrieg Frankreich verlebene Form der Abfertigung auf dem Kontinent hat fast 15 Jahre abgesehen, alle innerpolitischen Konflikte zu überdecken. Wenn gar einmal Wahlen am Regierungsumsturz in Paris sichtbar wurden, so wurde sofort eine außenpolitische Aktion eingeleitet, die das allgemeine Interesse von diesen inneren Schwierigkeiten ablenkte und auf die den Franzosen stets interessierenden Probleme seiner Weltmacht konzentrierte. Diese Außenpolitik hatte selbstverständlich kein anderes Ziel, als das Uebergewicht Frankreichs zu erhalten und, wenn möglich, noch zu stärken.

Der Schritt in Berlin

Die Krise der sozialistischen Partei und der gesamten Demokratie, die außerordentlich schlechte Haushaltslage und in den letzten Tagen auch die bedenklichen Finanzengpässe in Straßburg waren wieder einmal Grund genug, der Förderung dieser Sorgenpunkte französischer Politik Einhalt zu gebieten. Dies geschah durch eine recht schlicht vorbereitete Intervention zu Gunsten des Herrn Dollfus. Dabei spielte ungewissheit auch der Schanke eine maßgebliche Rolle, daß es an der Zeit wäre, den französischen erklarende außenpolitische Stellung durch eine antideutsche Front innerhalb der am Viermächteakt beteiligten Staaten zu erschüttern. Flugzeuge mit unerkennbaren Hoheitszeichen und einige Rundfunkreden über die österreichischen Verhältnisse mußten zu einem Schritt in Berlin herhalten, der von der deutschen Regierung befalls in aller Formlichkeit zurückgewiesen worden ist.

Warum die Intervention scheiterte

Während man sich verhältnismäßig leicht die englische Intervention im Inneren noch eine Folge der jüdenfeindlichen Einstellung einflussreicher englischer Regierungskreise — gedeutet hatte, hat sich Italien dieser recht fragwürdigen Aktion verweigert. Und damit sind die Absichten Frankreichs vereitelt worden, die bereits lange vorher mit großem Geschrei durch die französische Presse unflügenderweise veröffentlicht worden waren.

Ein zweifelhaftes Liebespaar

Neben dem Versuch der Bildung einer Einheitsfront gegen Deutschland ist in diesen Tagen noch eine andere Frage, welche die engen Beziehungen Frankreichs mit dem österreichischen Reich mit dem österreichischen Reich bis heute die verprochenen Anleihebeträge nicht bekommen, aber dafür ist man in Paris geneigt, auf einem anderen Gebiete Zugeständnisse zu machen, ohne sich scheinbar böllig über die Tragweite einer solchen Koncession klar zu sein. Bekanntlich hatte Herr Dollfus zur Sicherung seines wankenden Regierungssitzes bereits für eine Hilfspolizei Sorge getragen, die allerdings bisher nur einen verhältnismäßig geringen Umfang besaß. Neuerdings

ingen, und darüber hinaus neue Vorschriften, die die bestehenden Lücken ausfüllen und einen ausreichenden Schutz des Scheinnehmers sicherstellen. Die Vorarbeiten der Gegenwart wurden ebenfalls der ungenügenden und ziemlich komplizierten Materie abschließend noch einige Zeit erforderlich.

Mit Riesenschritten vorwärts

Königsberg als erste Großstadt frei von Woffahrtserwerbslosen.
Königsberg, 9. August. Bei einer Feier der Stadthalle für Königsberg Opfer der Arbeit fandete am Dienstagmorgen der Regierung für das Königsberger Woffahrtserwerbslosen, Stadtrat Dr. Schulte, als Vertreter der Woffahrtserwerbslosen Königsbergs bereits am Montag alle in Arbeit und Brot sein werden.

Bevorzugte Behandlung der Schwerertriebsbeschädigten

Berlin, 9. August. Der Reichsstaatsrat hat als Anlass eines Einzelfalles den Wunsch ausgedrückt, daß der Schwerertriebsbeschädigten von den Behörden und Dienststellen mit der ihnen zuzubehörenden Rücksicht behandelt wird. Demzufolge hat der preussische Finanzminister gleich im Namen des Ministerpräsidenten die nachgeordneten Behörden durch besondere Unterlassung ersucht, hiernach zu verfahren und diesen Erlaß den ihnen unterstellten Beamten bekanntzugeben.

Gegen neue Regiebetriebe

Wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände

Berlin, 9. August. Der preussische Minister des Innern hat an die nachfolgenden Behörden folgenden Runderlaß gerichtet:

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände hat in der Nachkriegszeit in zahlreichen Fällen einen Umfang angenommen, der in den Kreisen der Privatwirtschaft zu oft begründeten Klagen Anlaß gegeben hat. Namentlich in der Inflationszeit haben Gemeinden und Gemeindeverbände Wirtschaftsunternehmungen auf dem Gebiet der Industrie des Handels des Handwerks oder des Verkehrs begründet oder

sich an betriebligen Unternehmungen beteiligt, ohne daß ein öffentlicher Zweck für eine betrieblige Wirtschaftstätigkeit der Gemeinden vorliegt. Gegen eine Fortsetzung dieser Entwicklung bestehen unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten erhebliche Bedenken.

Ich erwarte daher, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände, insbesondere im Interesse des gewerblichen Mittelstandes von jeder Einrichtung neuer wirtschaftlicher Betriebe oder der Uebernahme neuer Betriebszweige durch bestehende Betriebe Abstand nehmen.

„Danzig vor einer Wendung seiner Gesamtpolitik“

Der Danziger Volkstag billigt die Danzig-polnischen Abmachungen

Danzig, 9. August. Der Danziger Volkstag trat am Dienstag zu einer Volltagung zusammen. Das Haus bot das Bild eines großen Tages. Die Diplomatenloge war überfüllt. Sämtliche nationalsozialistischen Abgeordneten waren im Voraus erschienen. Der Präsident des Senats Dr. Raufuß gab zunächst den Inhalt der zwischen Danzig und Polen am 5. August paraphierten Uebereinkommen bekannt und betonte, daß mit dem Abschluß dieser Uebereinkommen Danzig vor einer Wendung seiner Gesamtpolitik

stehen. Die Vereinbarungen würden am 19. September endgültig unterzeichnet werden. Durch den Warschauer Besuch sei die Atmosphäre des beiderseitigen starken Misstrauens beseitigt worden und es sei in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, in den verschiedensten wichtigen Fragen, vor allem auch in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen zu einer Uebereinstimmung zu gelangen. Dr. (Fortsetzung auf Seite 2)